

Neunter Abschnitt.

Von den Volksschulen, Gymnasien, der Universität; Josephinisch medicinische chirurgische Academie, medicinisch practischen Lehrschule; von dem Thierarzneynstitute; von verschiedenen besonderen Instituten zur Bildung der Jugend; von Mädchenschulen, vom Waiseninstitute; von der Buchereenfur, dem Buchhandel, den Buchdruckern, den Schriftstellern, von Privatbibliotheken, öffentlichen Cabinetten, Leseanstalten &c.

Von der Universität.

Die Erzherzoge, und Brüder Rudolph IV., Albert, und Leopold haben mit Einverständniß des Papstes Urban V. am 12. März 1365 den Grund zu der hiesigen Universität gelegt. Zum Sitz derselben wurde der zwischen der Hofburg, und dem Schottenkloster befindliche Raum (spatium comprehensum inter -- palatium et Monasterium Scotorum) gewählt. Die Universität bestand damals nur aus drey Facultäten, nämlich der juridischen, medicinischen, und philosophischen Facultät. 1384 am 20 Februar wurde mit Ein-

ver-

verständnis des Papstes Urban VI. auch die theologische Fakultät gegründet, und die Universität in die Gegend des jetzigen Dominikanerklosters versetzt. 1622 hat Kaiser Ferdinand II. die Jesuiten vom Hofe, wo sie 1554 das erste Kollegium erhalten haben, in das dem neuen Universitätshaus gegen über gelegenen Gebäude versetzt, und sie mit der Universität also vereint, daß ihnen die theologische, und philosophische Fakultät eingeräumt worden ist. Das juridische Kollegium befand sich in der Schullerstrasse in der sogenannten Juristenschule (Nr. 843) welches Gebäude Herzog Albert III. der juridischen Fakultät geschenkt hat. Im Jahr 1753 hat die Höchste Kaiserinn Königin Maria Theresia drey, zwischen der obern, und untern Bäckerstrasse gelegenen, Häuser, angekauft, ein Gebäude daraus herstellen lassen, welches jetzt den Namen hat: das neue Universitätshaus. 1756 kam das Gebäude ganz zu Stande, und war im nämlichen Jahr am 5 April feyerlich eröffnet. Das Gebäude macht ein Quadrat, steht um und um frey, und ist ohne Erdgeschosse 3 Geschosse hoch. Die Hauptfacciate geht auf den Platz, und ist mit zwey Springbrunnen geziert. Gegen Norden hat das Gebäude die Aussicht in die untere, und gegen Süden in die obere Bäckerstrasse. Es hat drey Thore, und zwey Haupttreppen. Die Halle ist sehr geräumig, und das Gewölbe ruht auf 20 Säulen. Im ersten Geschosse ist der herrliche, und sehenswürdige Saal, der von der Nord- und Südseite 3 Fenster hat. An der Ostseite kommt man
in

in den physicalischen, und mechanischen Hörsaal, in welchem viele künstliche Maschinen zum Gebrauche der Vorlesungen zu sehen sind. Im ersten Geschoße an der Westseite sind die Säale für die Vorlesungen der Rechte, und einige Theile der Theologie. Am Erdgeschoße an der Westseite sind Säale für die medicinische Vorlesungen, und an der Ostseite am Eingange rechts ist das chemische Laboratorium, wo Jacquin seine Vorlesungen hält. Im 2ten Geschoße ist das sehenswürdige anatomische Theater, dessen izige Beschaffenheit das Werk des ausgetretenen Professor Barth ist. Hier folgen die izigen academischen Professoren:

Amshell (Ant.) Eriesuit, der Philosophie Dr. Professor der Physik, und der Mechanik.

Bauer (Wilhelm) der Philosophie Dr. Director an der k. k. Normalschule, und Professor der angewandten Mathematik.

Baumeister (Jos. edler von) der Rechte Doctor, und außerordentlicher Lehrer der Europäischen Staatengeschichte.

Boer, Professor der practischen Hebammenkunde.

Brand (Gottfried) k. k. Raitrath, und außerordentlicher Lehrer der Staatsrechnungswissenschaft.

Breinl (Karl Friedrich) beyder Rechte Doctor, Professor des Praxin der höchsten Reichsgerichte, und des Deutschen Privatrechts.

Collin (Mathias) k. k. N. De. Regierungsrath, Professor der Pathologie, und Materia Medica.

Dan

Dannemayr (Franz) Abbe, Dr. Theologie, und Professor der theologischen Encyclopedie, und der Kirchengeschichte.

Döttler, (Remigius) Piarisi, der Philosophie Doctor, und außerordentlicher Lehrer der Physik.

Ekhel (Joseph) der Philosophie Dr. Director des k. k. Hofcabinetts antiker Münzen, und Professor der Alterthumskunde.

Fölsch (Johann Bernard) beyder Rechte Dr. k. k. N. De. Regierungsrath, Professor der Deutschen Reichsgeschichte, des Lehnrechts, und Deutschen Staatsrechts.

Gruber (Gregor) aus dem Orden der frommen Schulen, der Philosophie Dr. und Professor der Diplomatik.

Sammer (Franz) der Philosophie Doctor, und Professor der lateinischen, griechischen und philosophischen Litteratur.

Suptka (Christoph) b. N. Dr. k. k. N. De. Regierungsrath, und Professor der Geschichte des römischen Rechts, der Instituten, und Pandekten.

Jacquin (Nikolaus Joseph Edler von) Dr. der A. G. k. k. wirkl. Bergrath, und Professor der Botanik und Chemie.

Jahn (Johann) Abbe, der Theologie Dr. und Professor der Orientalischen Sprache, der Hebräischen Alterthümer, und der Einleitung der Bücher des alten Testaments.

Jordan (Peter) Professor der speciellen Naturgeschichte.

Karpe (Franz Sam.) der Philosophie Doctor, und Professor der Philosophie.

Re-

Kesäer (Franz Kav. von) Abbe, der Philosophie Dr. Professor der höheren Mathematik.

Langmayer (Joseph Joh.) Dr. der A. G. und Professor der theoretischen Arzneywissenschaft für Civil- und Landwundärzte.

Leber (Ferdinand Edler von) Doctor der Wundarzney, k. k. Rath, Hofleibwundarzt, und Professor der Wundarzney.

Lebmacher (Valentin Edler von) Doctor der A. G. und Professor der Geburtshülfe.

Lieblein, der Philosoph Doctor, und Professor der Aesthetik, und Philologie.

de Luca, (Ignaz) k. k. wirkf. Rath, der Philos. und Rechte Doctor, Professor der politischen Wissenschaften, und Staatskunde.

Maier (Joseph) der Philosophie Doctor, Professor der Naturgeschichte und Technologie.

Mayer (Gregor) aus dem Benedictinerorden, Dr. Theol. und Professor der Anfangsgründe der Griechischen Sprache, der Hermeneutik des neuen Testaments, und der theologischen Literaturgeschichte.

Mezburg (Georg Freyherr von) Erzsuit, der Philosophie Doctor, Professor der Elementar und angewandten Mathematik.

Mumelter von Subernthal (Franz Joseph) der Philosophie Doctor, und Professor der allgemeinen Weltgeschichte.

Prohaska (Georg) k. k. Rath, der Arzneykunde Dr. und Professor der höheren Anatomie, Physiologie, und Augenkrankheiten.

Pehem (Jos. Joh.) b. R. Dr. k. k. R. De. Regierungsrath, und Prof. des geistl. Rechts.

Kay=

Rayberger (Anton Karl) des Benedictinerstifts zu Melk Profefß, der Theologie Doctor, und Professor der Moralthologie.

Reinlein (Jacob) k. k. Rath, Doctor der der A. G. und Professor der practischen Arzneywissenschaft.

Scheidlein (Georg) b. R. Dr. Professor der Destr. Rechte, Geschäftsstils, Hof- und Gerichtsadvokat, und Universitäts Syndicus.

Steideler (Gab. Jos.) Professor der practischen Wundarney.

Tobenz (Daniel) Chorberr des regulirten St. Augustinerstifts zu Klosterneuburg, der Theologie Dr. und Professor der Dogmatik.

Watteroth (Heinrich Joseph) der Philosophie Doctor, Professor der politischen Wissenschaften, und Staatskunde.

Wieser (Siegfried) Priarist, der Theologie Doctor, und Professor der Pastoraltheologie, und Katechetik.

Zeiller (Franz) b. R. Dr. N. De. Regierungrath, und Professor des Natur- allgemeinen Staats- und Völkerrechts, wie auch des peinlichen Rechts.

Zlobitzky (Joseph) Professor der böhmischen Litteratur, und Registratorsadjunkt bey der k. k. Obersten Justizstelle.

Ueber die allgemeine Anatomie hält Vorlesungen der Professor Mayer.

Der theologische, und juridische Lehrkurs dauert 4, der medicinische 5, und der philosophische 3 Jahr. Hauptprüfungen werden 2 gehalten, nämlich gegen die Fastnacht, und am Ende August.

Die

Die Universität hat ihre eigene Sternwarte, welche sich vormahls in dem academischen Kollegium befand, seit 1756 in dem neuen Universitätsgebäude.

Die academische Bibliothek befindet sich am Dominicanerplatz dem Taubstumminnen Institute gegen über. Sie ist täglich, auch in den Schulferien (mit Ausnahm der Sonn- und Feyertage) von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr offen. Das erste Daseyn derselben fällt in das 8te Jahrzehent des 15ten Jahrhunderts. Bey der Vereinigung der Jesuiten mit der Universität erhielt sie zugleich die Bibliothek.

Der botanische Garten befindet sich am Rennwege. Hier werden in den Sommermonathen von 7 bis halb 8 Uhr früh Vorlesungen über die Kräuterkunde von dem bekannten Herrn Professor Jacquin gehalten.

Die medicinisch practische Lehrschule, welche jetzt unter der Leitung des Herrn Professors Kleinlein steht, ist im Jahr 1754 unter den sel. Baron van Switen eröffnet worden. Ihre Bestimmung war, angehenden Aerzten zu ihrer Ausbildung nähere Gelegenheit anzubieten. Die Schule befand sich in den Zeiten ihrer Entstehung im Burgerspietal, und Lehrer an derselben war der noch heute geschätzte de Säen, der zugleich in dem erwähnten Spital seine freye Wohnung gehabt hat. Nach dem Tode dieses Mannes war die Schule im Jahre 1776 in das Dreieinigkeitsspital übersezt, und ihr als Lehrer, der, an dem eben erwähnten Spital als Arzt gestan-

standene Maximilian Stoll, vorgefetzt. Ein Mann, der sowohl von Seite seines Kopfes, als seines Herzens in allgemeiner Achtung stand. Die Schule wird von der Stiftungscasse unterhalten, und der Lehrer zieht seinen Gehalt von dem Studienfund. Die Schule befindet sich nun in der Allergasse im allgemeinen Krankenhause am Eingange des großen Thors links. Das Gebäude, welches ohne Erdgeschosß zwey Stockwerke hoch ist, steht um und um frey. Im zweyten Geschoße sind die Krankenzimmer, der Lehrsaal, und die Bibliothek. Im ersten Geschoße wohnt der k. k. Rath und Professor Reinlein, er hat einen Assistenten, dessen Wahl von ihm abhängt, und der auch im Hause freye Wohnung hat. Die Krankensäle enthalten 24 Bettstätte, wovon 12 für das männliche, und 12 für das weibliche Geschlecht bestimmt sind. Der Unterricht in dieser Schule ist nicht bloß medicinisch, sondern auch chirurgisch. Herr Professor Reinlein gibt Morgens von 8 bis 9 Uhr practischen Unterricht für Schüler der Arzney- und Wundarzneykunde, und von 9 bis 10 Uhr medicinisch-practischen Unterricht für Civil- und Landwundärzte.

Gymnasien:

Der öffentlichen Gymnasien sind drey, nämlich 2 in der Stadt, und 1 in der Josephstadt in der sogenannten Klostersgasse Nr. 116. Dasselbe ist mit dem da gelegenen Pia-

ri-

ristencollegium verbunden. Von den Gymnasien in der Stadt ist eines in der Schulgasse Nr. 795 gelegen, und wird das akademische genannt. Das andere befindet sich in der Annagasse Nr. 1011. Jedes dieser Gymnasien hat 5 Klassen, und an jedem stehen 5 Lehrer, und ein Präsekt. Die Gymnasien in der Stadt haben einen gemeinschaftlichen Lehrer der griechischen Sprache. Es stehen an denselben sowohl weltliche als geistliche Lehrer.

Volksschulen.

Dieselben werden eingetheilt in die Normalschule, in Hauptschulen, und Trivialschulen.

Die Normalschule, welche nun ihr 21stes Lebensalter zählt, befindet sich in der Johannesgasse zu St. Anna genannt, dann sind in der Stadt 5 Stadtschulen, darunter die älteste am St. Stephanskirchhofe ist, sie zählt ist ihr 555 Lebensalter; dann haben die Nonnen zu St. Ursula in der Johannesgasse Nr. 1007 eine Schule für die Jugend ihres Geschlechts; eine sehr wohl bestellte weltliche Mädchenschule befindet sich seit 1791 am Alten Fleischmarkt Nr. 730. In den Vorstädten sind 2 Hauptschulen, und in jeder Vorstadt mehrere Trivialschulen.

Merkwürdige Zeitpunkte für die deutschen Schulen in Wien;

Jahr.

1237	Errichtung der St. Stephansschule unter Kaiser Ferdinand II.	555
1660	Anfang des Ursulinerinstituts in Wien	132
1669	Gründung des Piaristenordens in Wien	123
1770	Grundlegung des Herrn Josephs Meßmer zur Verbesserung der deutschen Schulen in Wien	22
1771	Jänner 2. Eröffnung der Wiener Normalschule	21
1773	Nov. 26. Ertheilung des kais. Privilegium über die Normalschulschriften	19
1774	Dec. 6. Bekanntmachung der allgemeinen Schulordnung	18
1775	May 1. Uebersetzung der Normalschule nach St. Anna	17
1776	Verbindung der Volksschulen mit den sogenannten Humanioren	16
1777	Jänner 2. Anfang der Unterweisung der Hausinstruktoren	15
1778	Anfang der übereinstimmenden Katechisation in 36. Kirchen in Wien.	
1780	Nov. 29. Tod der Kaiserinn Königinn Marien Theresien, Stifterinn der verbesserten Volksschulen	14
1787	Mädchenpensionat in der Annagasse Nr. 1013 Die Bestimmung desselben ist, junge Mädchen zu Lehrerinnen ihres Geschlechts zu bilden	12
		5

Jahr.

1790 Tod Josephs II. Verbesserer der
Volkschulen

2

1791 Erste Mädchenschule auf Kosten
des Schulfunds am Alten Fleisch-
markt

1

Anzeige der Volkschulen, und Schü-
ler in Wien im Jahr 1781.

In der Stadt.

	Schul.	Schlr.	Schln.	S.
1) Normalschulen	1	304	—	304
2) Trivialschulen	6	593	173	766
3) Klosterschulen	4	—	871	871
Summe	11	897	1044	1941

In den Vorstädten.

1) Hauptschulen	3	1015	—	1015
2) Trivialschulen	62	3976	2510	6488
Summe	65	4991	2510	7503
Hierzu die Stadt	11	897	1044	1941

Totalsumme 76 5888 3554 9444

Die Zahl der unentgeltlich unterrichteten
Jugend belief sich auf 4.300 Köpfe. Als
Hausinstructoren wurden bey 1000 unterrich-
tet. Im Jahr 1780 sind für mehr als 1000
fl. Schulbücher unentgeltlich vertheilt wor-
den. Man sehe meine Annalen der öffent-
lichen Lehranstalten in den Oestreichischen, und
Galicischen Ländern.

Von

Den besonderen Instituten zur Bildung für die Jugend.

Dazu gehören: 1) Josephinisch = medicinisch = chirurgische Milizacademie. 2) die Ingenieurschule. 3) die Realhandlungsacademie; 4) die Thierarzneyschule, 5) das Taubstummeninstitut, und 6) die Orientalische Academie.

Die Josephinisch = medicinisch = chirurgische Milizacademie wurde von Joseph II. 1785 gestiftet; sie ist in der Währingergasse Nr. 109 gelegen, und hat zu ihrer Bestimmung der Armee geschickte Aerzte zu geben. Der erste Grund hierzu wurde von dem Monarchen 1779 in dem vormahls zu Gumpendorf gelegenen Milizspital geleyet. Die Academie ward am 7ten Nov. 1785 feyerlich eröffnet, wobey der Protochirurgus Ritter von Brambilla, eine der Feyerlichkeit entsprechende Rede in lateinischer Sprache hielt. Auf diese Feyerlichkeit ließ der Monarch eine Medaille, welche vierzig Ducaten in Golde wiegt, prägen. Auf dem Revers derselben steht man das ungemein ähnliche Brustbild des Kaisers in frey herab hängenden Haaren, das Haupt mit Lorber umwunden, mit der Umschrift: JOSEPHUS II. AUGUSTUS. Unter dem Brustbilde steht der Namen des Künstlers Würth. Der Revers stellt die Hauptseite des academischen Gebäudes vor, mit der Umschrift: CVRANDIS. MILITVM. MORBIS. ET. VVLNERIBVS. Im Abschnitte stehen die Worte Academia Medico - Chirurgica MDCCLXXXV. Die Academie theilt nach

2 2 dem

dem Beyspiele anderer Academien Preise aus. Das academische Gebäude ließ Joseph II. von dem Architekten Carneval aufführen. Es ist ohne Erdgeschoß 3 Geschosse hoch, und macht von der Bordenseite ein offenes Viereck, welches von einem grossen eisernen Gitter, so 3 Thore hat, umschlossen wird. Gegen die Westseite ist die Aussicht in das Militärspital. Im ersten Geschosse gegen die Strasse sind der Büchersaal, die bereits erwähnten Cabinette, und der Hörsaal, in welchem alle Vorlesungen gehalten werden. Dieser Saal ist ganz in die Rundung gebauet. In dem pathologischen Cabinet sind besonders sehenswürdig die vom Herrn Professor Hunzovsky in Wachs bussirte seltenen chirurgischen Krankheiten. Alles aber übertrifft die in den 5 anatomischen Cabinetten vorhandenen Wachspreparaten. Se. Maj. Joseph II. wie bereits bekannt ist, haben solche von dem damahligen Großh. von Florenz, Erz h. Leopold um 30000 fl. angekauft. Sie sind von dem Abbe Fontana und dem Anatomiker Mascagni verfertiget worden. Alle Präparaten werden in Schränken von Rosenholz, deren jeder mit venetianischen Spiegelgläsern besetzt ist, aufbewahrt. Die ganze Meublirung der Zimmer ist prachtvoll. Noch ist das Cabinet zu erwehnen, in welchem ganze Statuen, deren Anzahl sich izt auf 6 beläuft, zu sehen sind. Vorzüglich verdient die in einem Schranken von Rosenholz ruhende Venus die Aufmerksamkeit. Sie ist in Lebensgröße meisterlich in Wachs geformt, und stellt eine Frau, die im dritten Monath schwang

schwanger ist, vor. Die ganze Figur läßt sich zerlegen. Im zweyten Geschoße sind die Wohnzimmer der Professoren, deren jeder 6 Zimmer, und eine Küche hat, ausser diesen noch einen Boden, und am Erdgeschoße Keller, Stallung auf 2 Pferde und Wagenschuppen. In diesem Geschoße ist das Cabinet merkwürdig, welches die Wachspreparaten für das Accouchementfach aufbewahrt. Zu den bereits erwähnten Professoren ist noch zu zählen der Professor Scherer, er hat den Rang als Regimentschirurgus, lehrt die Anfangsgründe der Wundarzney, und ist zugleich Professor. Herr Professor von Gabriely führt seine Schüler am Krankenbette an, und hält da ein Examinatorium. Herr Professor Hunczowsky hält am Krankenbette ein praktisches Collegium über die äußerlichen Krankheiten. Der academische Lehrkurs dauert durch zwey Jahre. Im Augustmonath jedes Jahrs bleibt die Academie geschlossen. Durch eine Verordnung vom 18. Februar 1786 ist die Academie, deren eigentlicher Name ist: Josephinische medicinisch-chirurgische Academie, allen übrigen in den k. k. Staaten befindlichen Facultäten gleichgesetzt, und ihr die Freyheit ertheilt worden, Doctoren und Magister der Wundarzney zu machen. Gegen die Westseite grenzt das Milizhospital dicht an das academische Gebäude. Das Spital befand sich im Jahre 1742 im sogenannten Strudelhof Nr. 132, von hier wurde es im Jahre 1769 nach Gumpendorf übersetzt. Seit dem Jahre 1785 steht es am gegenwärtigen Ort. Es
macht

macht gegen das academische Gebäude ein
 offenes Viereck. Im ersten und zweyten Ge-
 schosse sind Krankensääle, die alle sehr hoch
 angelegt sind, und 50 Kranke aufnehmen kön-
 nen. Jeder Kranke liegt allein. Die Bett-
 stätten stehen 3 Schritte von einander, und
 zwischen zween ist immer ein Schranken, in
 welchem der Kranke seine Sachen verwahren
 kann. Jeder hat bey sich einen Nachtopf,
 Spuckschale, Trinkbecher, Schalen und Zel-
 ler, alles von Zinn. Das Bett besteht aus
 einem Strohsack, gleichen Kopfkissen, wolle-
 ner Matraze, Kopfkisse von Koshhaar, wolle-
 ner Decke, und zwey Leintüchern. Jeder Saal
 hat zwey Thüren, und zwey Defen. Ueber
 jeder Bettstätte liest man auf einer schwarzen
 Tafel die Nummer der Bettstätte, die Krank-
 heit des Daniederliegenden, seine Diät u. s.
 w. Das ganze Spital hält für 1200 Mann
 Raum. Alle Jahre werden die Krankensääle
 gewechselt, mithin können die andern wieder
 vollkommen gesäubert werden, und durch ein
 ganzes Jahr auslüften. An dem Gebäude,
 welches die Aussicht nach dem Irrenhaus hat,
 sind im ersten Geschosse zwey Krankensääle für
 die schwangeren Soldatenfrauen, die hier durch
 die Gnade des sel. Monarchen alle die ihnen
 nöthige Hülfe unentgeltlich erhalten. Jeder
 Saal enthält 16 Bettstätte. Das Gebäude
 hat zwey Höfe, in deren einer die Capelle so
 angelegt ist, daß die Reconvalescenten von
 jedem Gange dem Gottesdienste beywohnen
 können. An dem Haupteingange in das Spi-
 tal ist am Thore Milizwache. Das Spital
 hat

hat auch seine eigene wohleingerichtete Apotheke, Badstube mit einigen Nebenzimmern, in welchen Kranke nach dem Bade ausruhen können, eine Todtenkammer, Wachstube, und 2 große Preparantenstuben. Die Speisen für die Krauken werden von einem Traiteur, der im Hause die Wohnung hat, abgereicht. Für jeden Kranken empfängt er täglich 7 kr. In diesem Gebäude wohnen auch durch die Gnade des Monarchen die academischen Böglinge. Jeder schläft allein, und zwey Stuben haben einen Wärter. Der älteste Bögling führt über die übrigen die Aufsicht, die weitere Inspection führen zwey der ältesten beyhm Lehrkurs kommandirte Bataillonswundärzte, und die Oberaufsicht hat ein kommandirender Staabschirurgus. Ist befinden sich 200 Böglinge in dem Hause. Jeder, der in das Haus tritt, muß die Uniform und Sackinstrumenten mitbringen, und die Unkosten der Schulbücher selbst tragen. Auch wird keiner angenommen, der nicht der lateinischen Sprache besonders kundig ist. Die Wohnung, das Bett, Licht, Holz, Unterricht und Bedienung erhalten sie frey. Mit diesen Böglingen werden die bey den Regimentern in Erledigung kommenden Regimentswundärztenstellen ersetzt. Ueber das Ganze führt die Oberdirection der würdige Protochirurgus Hr. von Brambilla, der sich durch die zweckmäßige Verfassung, die Er diesem in seiner Art einzigen Institut gegeben hat, für die Menschheit unvergesslich gemacht hat.

Die

Die Ingenieurschule war 1717 errichtet. Sie hat jetzt ihre Lage an der Wieden, an der Strasse der Favoriten Linie in dem ehemaligen Theresianischen Gebäude. Sie befand sich bey ihrer Entstehung zu Gumpendorf, kam in der Folge an die Laingrube, Nr. 12, und ward von da an den heutigen Ort übersezt. Die Academie steht unter der Aufsicht des General-Directors des Genie- und Fortificationswesens Carl Grafen von Pellegrini. Die Eleven werden Kadeten genannt, sie erhalten Unterricht in den mathematischen Wissenschaften, in der Geschichte, Philosophie, Kriegsbaukunst, Physik, in der Französischen, Lateinischen und Deutschen Sprache; sie haben ihren Tanz- und Fechtmeister, und erhalten besondern Unterricht in der Schreibekunst. Im Jahre 1785 wurden in diesem Hause 90 Jünglinge verpflegt. Die Eleven sind in zwey Klassen getheilet, davon die obere die eigentliche Ingenieure ausmacht, und die auch die Uniform dieses Korps trägt. Die Uniform der unteren Klasse ist weiß mit rothen Umschlägen. Ausser den gestifteten Jünglingen werden in dem Hause auch andere gegen bestimmtes Kostgeld angenommen. Die Einkünfte dieses Hauses belaufen sich jährlich gegen 35000 Gulden. Diejenigen, welche in die k. k. Ingenieuracademie auf eigene Rechnung treten, zahlen jährlich in der ersten Klasse 400, und in der zweyten 250 Gulden. Ausser diesen bezahlt man für die erste Equipirung in der ersten Klasse 75 Gulden und 30 Kreuzer, und in der zweyten 55 Gulden.

Für

Für die classischen Bücher, den Reißzeug, der jedem Academisten als ein Eigenthum bleibt, dann Puder, Zopfbänd u. dgl. wird in der ersten Klasse 20, und in der zweyten 15 Gulden bezahlt. Die Hauskleidung besteht im hechtgrauen Luche. Für die erste Klasse besteht der Mittagstisch in fünf, und der Nachttisch in drey Schüsseln. Zum Frühstück wird Suppe gegeben. Die Academisten der zweyten Klasse erhalten zum Frühstück Brod; der Mittagstisch besteht in vier, und der Nachttisch in zwey Schüsseln. Das Kostgeld wird vorhinein halbjährig entrichtet. Die Academisten, die das Haus verlassen, haben die Aufkündigung vierteljährig zu machen. Den Jünglingen, die nicht zur herrschenden Religion gehören, ist erlaubt an Sonn- und Feyertagen sich in die Kirche ihrer Glaubensgenossen zu verfügen, dahin sie aber von Jemand begleitet werden müssen. Zu Hause können sie ihr Gebeth des Morgens, Mittags und Nachts ungestört verrichten. Sie unterliegen auch keiner Prüfung über die röm. katholische Christenlehre; es ist genug, wenn sie sich die Moral eigen machen, welche allen Christlichen Religionen gemein ist, und von Einem Vater ausgeht. Böglinge für das Ingenieurcorps zu bilden, ist der eigentliche Zweck der Academie. Hierzu aber werden nur diejenigen gelassen, die in den Geniewissenschaften einen ausgezeichneten Fortgang machen. Die bekanntesten Lehrer an dieser Academie sind die Herren Gerlach und Hauser.

Die Realhandlungsacademie ward von dem jezigen Director derselben, Joh. Wolf, projectirt, im Jahre 1770 errichtet, und befindet sich in der Annagasse, Nr. 1011. Ihre Bestimmung ist angehenden Kaufleuten und Handlungsbedienten die nöthige Bildung zu geben. Die Lehrgegenstände sind folgende: Rechnungskunst, Geometrie, Größenlehre, Grammatik, Styl, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Privathandlungswissenschaft, Handlungsgeschichte, Handlungsrechte, und Buchhandlung. Alle diese Gegenstände werden nach dem Einfluß, den sie auf die Privathandlung haben, auseinander gesetzt. Die Eleven erhalten auch Unterricht im Schönschreiben, in der aufs Manufaktur- und Fabrikwesen angewandten Zeichnung, in der Französischen und Italienischen Sprache. Der Lehrkurs dauert zwey Jahre. Die bekanntesten Lehrer an dieser Academie sind Klemm, und Stiz, der erstere lehrt teutsche Sprache, und Styl, und der zweyte Naturgeschichte, und Erdbeschreibung. Im September wird jährlich eine öffentliche Prüfung gehalten, die durch zwey Tage dauert. Der Director der Academie, an den sich diejenigen zu wenden haben, die Zutritt in dieselbe zu erhalten wünschen, wohnt am Wallfischplatz Nr. 1191.

Die Thierarzneyschule, und Thierarzneyhospital an der Landstrasse in der Rabengasse Nr. 54. Der Grund zu diesem in seiner Art einzigen Institut ward von Joseph II. im Jahr 1769 gelegt. Der Monarch trug dem damaligen Hofkriegsrathspräsidenten Grafen
von

von Lacy auf, einen Wundarzt zu wählen, der zur Erlangung richtiger Kenntniße der Thierarzney in fremde Länder könnte geschickt werden. Die Wahl fiel auf unsern Wolstein, der von dem Reichsritter von Brambilla dem Feldmarschall Lacy in Vorschlag gebracht worden. Wolstein trat nun in Gesellschaft eines Fahnenschmieds, der ihm als Gehülfe zugetheilt wurde, mit kaiserl. Unterstützung die Reise an, und nahm den ersten Weg nach Frankreich, wo er in der k. Arzneyschule zu Alfort unter den Professoren *Bourgelat* und *Fragonard* die Naturlehre und die Anatomie der Hausthiere durch zwey Jahre studirt hat. Nach Vollendung dieser Studien wurde er dem berühmten Pferdarzt *La Fosse* in Paris empfohlen. Unter dessen Leitung erwarb sich Wolstein, wie es seine Schriften bezeugen, die gründlichsten Kenntniße im echten Hufbeschlage, in den Krankheiten und Operationen der Pferde. Von Paris begab sich Wolstein mit seinem Gehülfe nach England, Holland, Hannover, Holstein, Dänemark, Preußen, und andern Ländern, um noch mehr seine erworbene Kenntniße über die Pferd- Schaf- und Viehzucht zu erweitern. Im Jahre 1775 kehrte er mit seinem Gehülfe nach Wien zurück, nachdem er vorher an der Universität zu Gena zum Doctor der Medicin und Wundarzney promovirt worden ist. Im Jahre 1777 im Monath September kam das hiersige Thierhospital und die Schule zur Bildung geschickter Thierärzte zu Stande. Ueber das ganze Institut führt die Oberaufsicht der Hofkriegsrath

rath, und das Protectorat — — —

Alle Theile der Thierarzney werden an dieser Schule nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch gelehret. Professor Wolstein, der zugleich die Direction über das Spital und die Schule führt, lehrt Naturgeschichte, verbunden mit der Lehre von den Kenntnissen der Pferde, ihrer Auswahl zu den verschiedenen Geschäften, dann trägt er die Lehre von dem Hufbeschlage theoretisch vor, und erläutert die Lehre von den Krankheiten und Seuchen der Pferde, des Hornviehes, der Schaf, und Schweine. Der Oberadjunkt Johann Wolfgang Schmidt gibt praktischen Unterricht im Hufbeschlage; der Adjunkt und Apotheker Edmund Mengmann behandelt die Arzneimittellehre und die Kunst sie zu bereiten, und der Adjunct Martin Bögel lehrt Anatomie, und Physiologie. Hält zugleich in den bestimmten Stunden die Repetitionen. Der ganze Lehrcurs dauert etwas über zwey Jahre. Die Ordnung in diesem Hause ist diese: Morgens von 7 bis halb 9 Uhr versammeln sich die Schüler mit dem Herrn Professor Wolstein, betrachten mit ihm die Kranken, wohnen den Verordnungen und Operationen bey, die täglich zu verrichten sind. Von 9 bis 10 Uhr werden die Vorlesungen gehalten, und von 10 bis 11 Uhr beschäftigen sich die Schüler mit Lesen oder Schreiben. Für diejenigen, die weder im Spital, weder in der Anatomie, Apotheke, noch Schmiede Inspection haben, sind die Stunden von 2 bis 3 Uhr

Uhr Nachmittags frey. Die Repetitionen und Prüfungen, die außer Mittwoch und Donnerstag, täglich öffentlich geschehen, werden von 3 bis 5 Uhr im Hörsaal gehalten. Die Zahl der kranken Pferde beläuft sich gewöhnlich von 20 bis 30 Stücke. Die größte Anzahl hingegen von 40 bis 50. Jedermann kann kranke Thiere gegen Bezahlung des Futters und der Arzney in das Spital bringen, es werden immer so viel angenommen, als Raum zu ihrer Unterbringung vorhanden ist. Kranke Schafe, oder Hornvieh werden nur damahls angenommen, wenn um Wien sich eine Viehseuch äußert. Die Schüler bestehen aus Inländern und Fremden. Nicht bloß angehende Aerzte und Wundärzte, sondern auch Civil- und Milizschmiede, Bereiter, und Deconomen besuchen das Spital und die Schule. Im Jahre 1777 wurde verordnet, daß keinem Schmiede das Meisterrecht soll ertheilt werden, der nicht durch Zeugnisse darthun kann, daß er den Lehrcurs der Thierarzney zurückgeleget hat. Durch eine andere Verordnung vom Jahre 1780 kann kein Arzt zu einem Physicat gelangen, der nicht die Lehre von den Seuchen und Krankheiten des Hornviehes vollendet hat. Dieser Theil der Thierarzney wird jährlich gegeben, und dauert der Lehrcurs durch sechs Monathe. Dieses Josephinische teutsche Original Institut, ist als Thierspital das einzige in seiner Art, als Thierarzneyschule hat es im Auslande ein Paar Vorgänger. Noch waren wenige Fremde in vom hohen Range in Wien, die nicht die-

dieses Institut mit ihrer Gegenwart beehret hätten. Seit dem Jahre 1780 wird die Thierarzney auch an den hohen Schulen zu Prag, Pesth, Lemberg, Freyburg, Innsbruck, und Grätz von Lehrern vorgetragen, die in der Wolssteinischen Schule ihre Bildung erhalten haben. Hier ist ein echtes Verzeichniß der Wolssteinischen Schriften:

Unterricht für Fahnenschmiede über die Verlesungen, die den Thieren durch die Waffen zugefüget werden. gr. 8. Wien 1780.

Von dem vorstehenden Werk haben wir eine Ungerische und Russische Uebersetzung.

Anmerkungen über die Viehseuchen. gr. 8. 1781.

Von diesem Werke sind bereits drey Auflagen in teutscher Sprache vorhanden, und neunt in fremden Sprachen, als: in Italienischer, Spanischer, Schwedischer, Lateinischer, Böhmischer, Polischer, Illyrischer, Ungerischer, und ein Auszug in Französischer Sprache.

Das Buch von Viehseuchen für Bauern. gr. 8. Wien 1783.

Dieses Werk ist ins Böhmische, Polische, Ungerische, und zwey Mahl ins Italienische übersezt worden.

Die Bücher der Wundarzney der Thieren. Erster Theil. gr. 8. Wien 1784. Ist ungerisch übersezt.

Bruchstücke über die Leisten und Nabelbrüche der Menschen und Hausthiere. 8. Wien 1784.

Von Menschen und ihren Arten. 8. Wien 1784.
 Fugger und Wolstein von der Zucht der Kriegs-
 und Bürgerspferde. Zwey Theile. gr. 8.
 Wien 1786. Im Ungerischen übersezt.

Von den innerlichen Krankheiten der Füllen,
 der Kriegs- und Bürgerspferde. gr. 8.
 Wien 1787.

Das Taubstummeninstitut in der Schönbu-
 laterngasse Nr. 728. Als sich unser erhabene
 Monarch Joseph II. im Jahr 1778 zu Paris
 befand, und von dem dortigen vortreflichen
 Institut des Abbe L' Epee für Taubstummen
 Nachricht erhielt, besuchte der Monarch diese
 Schule, und hielt sich durch zwey Stunden
 in derselben auf. Von der Möglichkeit eines
 solchen Instituts überzeugt, faßte der Mo-
 narch den Entschluß, in Wien ein ähnliches
 zu stiften. Kaum kam er von der Reise nach
 Hause, als schon Abbe Storch, iziger Direc-
 tor des Instituts für Taubstummen den Be-
 fehl bekam nach Paris zu reisen. Nach acht
 Monathen kam Storch in Wien wieder an,
 und die hochselige Monarchinn, Maria The-
 resia, errichtete in dem Burgerspital eine
 Freyschule für 12 Taubstummen von beyden
 Geschlechtern. Abbe Storch wurde der Schu-
 le als Director vorgesetzt, und ihm ein welt-
 licher Lehrer für die teutsche Sprache zuge-
 theilt. Im Jahre 1782 legte Joseph der Ein-
 zige den vollständigen Grund zu diesem dem
 Staate so nützlichen Institute. Die Zahl der
 Taubstummen wurde von 12 auf 30 vermehrt,
 und die Schule in ein dem Zwecke entsprechen-
 den

den Miethause übersezt. Hier blieb solche bis zum Jahr 1784 da der Monarch das in der Schönlaterngasse gelegene Pazmaniten Kollegium für das Institut der Taubstummen bestimmt hat. Das ganze Gebäude ist ohne Erdgeschoß drey Stockwerke hoch. Am Erdgeschoße befinden sich die Küche, der Speisesaal, und die Wohnung des Thorstehers. Im ersten Geschoße sind Zimmer für Kostgänger, die Wohnung des Directors, und die Buchdruckerey. Im zweyten Geschoße ist der Lehrsaal, dann noch einige Nebenzimmer, und im dritten Geschoße sind verschiedene Arbeitszimmer vorhanden. Die Knaben und Mädchen sind von einander abgesondert, die Schlafzimmer sehr geräumig, und von allen schädlichen Ausdünstungen sicher gestellt. Jeder Elev hat sein eigenes Bett, in dem Schlafzimmer der Knaben liegt ein Wärter, und in dem für die Mädchen eine Wärterinn. Ober dem Thore des Hauses stehen diese Worte:

SURDORUM. MUTORUMQUE.
INSTITUTIONI. ET. VICTUL.
JOSEPHUS II. AUG.
MDCCLXXXIV.

Ausser diesem Haus hat der Monarch das am Alten Fleischmarkt gelegene Haus Nr. 730 dem Institut gewidmet, welches die jährlich abfallenden Zinse zu seinem Besten verwendet. Um den Eleven in den Sommermonathen ihren Erholungsstunden gemächlichere Unterhaltung zu verschaffen, erhielt das Institut das in der Leopoldstadt in der Stadtgasse

gasse Nr. 286 gelegene Haus sammt Garten. Alle Eleven haben eine gleichförmige einfache Kleidung. Der Mittagstisch besteht aus drey Schüsseln, und der Nachttisch aus zween. Sie erhalten auch Frühstück und Vesperbrod. Der gewöhnliche Trunk ist Wasser. An Sonn- und Feyertagen hingegen wird ihnen etwas Bier oder Wein gegeben. Sie werden in der teutschen Sprache in der Religion, Seelenlehre, Rechnung und Naturlehre unterrichtet. Dreyßig Eleven erhalten Unterricht, und die Verpflegung unentgeltlich. Außer den angezeigten Lehrgegenständen werden die größeren Knaben in der Buchdruckerey, und zur Bandwebung verwendet, die kleinere beschäftigen sich mit Flachsspinnen. Die Mädchen erhalten in dem ihrem Geschlecht nothwendigen Handarbeiten Unterricht. Die Buchdruckerey nahm im Jahr 1786 ihren Anfang. Wer einen Taubstummen in dieses Haus geben will, bezahlt für Unterricht, und alle Bedürfnisse nicht mehr als hundert Gulden jährlich. Im Jahre 1786 wurde ein Zögling dieses Instituts in der Kanzelley der k. k. Böhmisch-österreichischen Hoffkanzley mit einem Gehalte von jährlichen 390 Gulden angestellt.

Anleitung zum Unterrichte der Taubstummen nach der Lehrart des Herrn Abbe de l'Epée zu Paris. Nebst einer Nachricht von dem k. k. Taubstummeneinstitute in Wien. Mit einem Kupfer. Erster Theil. gr. 8. Wien gedruckt und zu haben in dem k. k. Taubstummeneinstitute auf dem Dominicanerplatz 1786.

Zu den besondern Instituten zur Bildung der Jugend (S. 243) gehören noch:

die Orientalische Academie.

Sie nahm am 1. Jänner 1754 ihren Anfang. Der Plan für die Academie war von dem sel. Bergrath, und öffentlichen Lehrer der Experimental-Physik, an der Universität in Wien Joseph Franz (Erjesuiten) entworfen. Die Academie befand sich bey ihrer Entstehung in der Schulgasse Nr. 96, von da kam sie i. J. 1769. in das St. Barbaraconvict (jezt Theresianische Academiehaus), und i. J. 1775. in die Annagasse Nr. 1011. Die Bestimmung dieser Academie ist die Besetzung der Stellen mit tauglichen Subjecten in allen Ottomanischen Provinzen, mit welchen die Oestreichischen Staaten in Verbindung stehen. Die Eleven erhalten daher vorzüglich Unterricht in den Orientalischen Sprachen. Man lehrt sie auch die Französische, Italienische, und Englische Sprache. Für die höheren Wissenschaften besuchen sie die öffentlichen Vorlesungen der Universität. Zeichnen, Fechten, und Tanzen lernen sie zu Hause. Diejenigen, welche in die Academie aufgenommen werden wollen, müssen das philosophische Studium zurückgelegt haben. Die Academie steht unter der Aufsicht der geheimen Hof- und Staatskanzley in Auswärtigen Angelegenheiten. Es gereicht der Academie zum besondern Ruhm, unter ihren ersten Schülern einen Thugut und Jenisch zu zählen.

Das

Das Waiseninstitut.

Ein eigenes Haus, in welchem bloß arme Kinder Verpflegung und Unterricht erhalten, hatte Wien bis zum Jahre 1741 keines. Ein einziges Waisenhaus für Mädchen befand sich im Jahre 1590 in der Singerstrasse. In dem Bürgerspital, im Kaiserspital, und St. Johannesspital wurden außer den Siechen auch Waisen verpfleget. In dem großen Armenhause befanden sich vierzig Studirende, worunter 19 gestiftet waren. Im Jahre 1741 hat man in der Waringergasse 2 Häuser zu 1500 fl. jährlichen Zins gemiethet, und darin 350 armen Kindern Verpflegung und Unterricht ertheilt. Zu diesen Häusern wurde in der Folge von verschiedenen Guthhättern ein neues Haus für 60 bis 70 Kinder hinzugefüget. Dieses Waiseninstitut wurde von der Armenkasse mit jährlichen 29000 fl. bestritten. Der Cardinal Kollonik hat sein in der Leopoldstadt am nördlichen Ufer der Donau gelegenes Haus für arme Mädchen gewidmet, in welchem sie außer der Religion, im Lesen, Rechnen, Schreiben, und in Verfertigung der Flohre Unterricht erhielten. Die Erhaltung dieses Hauses kam jährlich auf 1000 fl. zu stehen. Im Jahre 1742 wurde der erste Grund zu dem Waisenhaus am Rennwege geleyet, von welchem im Jahre 1758 Warhammer Vorsteher wurde. Dieser sel. Mann brachte es durch seine thätigen Bemühungen dahin, daß das Haus, welches anfänglich sehr geringes Einkommen hatte, an Stiftungscapitalien ei-

ne Summe von 429953 Gulden erhielt. In dem Parhammerischen Waisenhaus kam der Kopf jährlich auf 72 Gulden, im Bürgerspital auf 64 fl. 58 $\frac{3}{4}$ fr. im Johannesspital auf 111 fl. 33 $\frac{1}{2}$ fr. im Kaiserspital auf 171 fl. 15 $\frac{3}{4}$ fr. und im grossen Armenhaus ein Student auf 135 fl. zu stehen. Im Jahre 1756 da Se. Majestät den weisen Entschluß gefaßt haben, die weltlichen Stiftungsregien zu konzentriren, wurden auch alle Waisen von den obenstehenden Spitalern in das Parhammerische Waisenhaus überbracht, und damit zugleich das Findelinstitut vereinigt. Im Jahre 1784 wurde das Findel- und Waisenhaus in die Waringergasse übersetzt, und ihm der Major Andree als Direktor vorgesetzt, da Parhammer die Oberdirection und das Referat über die sämtlichen Waisenhäuser der Oestreichischen Staaten bey der Stiftungscommission bekam. Die Waisen erhalten außer dem, jedem Menschen nöthigen Unterricht, noch diesen, nämlich: die Knaben im Zeichnen, in der Arithmetik und Geometrie, im Rechnungsführen, in Verfassung schriftlicher Aufsätze, in Leibesstellung und der Musik. Die Mädchen erhalten Unterricht im Spinnen, Stricken, Nähen und andern weiblichen Arbeiten. Die Kinder werden in zwey Klassen getheilet. Zu der ersten Klasse gehören jene, die im Hause unterhalten werden, und zu der zweyten jene, die sich ausser dem Hause befinden. Die Knaben, die zu Handwerkern in die Lehre kommen, bleiben bis zur Freysprechung unter der Waisendirection.

Der

Der Werkmeister, der einen Waisen zu sich in die Lehre nimmt, erhält von dem Hause jährlich 18 Gulden. Die Zahl der gestifteten Waisen beläuft sich auf 418 Köpfe, nämlich 291 Knaben und 147 Mädchen.

Bücherrevisionsamt

am Dominicanerplatz im Mauthhause, Nr. 722 am Eingange (links) am Erdgeschoße. Hier werden alle Bücher, die aus dem Auslande und den Provinzen nach Wien kommen, revidirt. Zugleich werden alle für den Druck bestimmten Manuscripte in die Censur gegeben. Das Amt besteht aus einem Revisor mit dem Character eines k. k. Secretärs, dann einem Concipisten, Cancellisten und Amtsdienner. Die Amtsstunden sind des Morgens von 9 bis 12, und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Die Büchercensoren nennen sich:

Locella, Morysius Freyherr von, k. k. wirklicher Hofrath.

Hägelin, Karl, k. k. wirklicher Nied. Oest. Regierungsrath.

Kaus, Konst. Franz von, k. k. Rath.

Keser, Joseph Edler von, k. k. wirklicher Hoffsecretär bey der k. k. Böhmisch = östreichischen Hofkanzleyen.

Blumauer, Morys.

Szeferes, Athanasius, Weltpriester.

Rosalino, Franz, Weltpriester.

Wöhm, Ignaz k. k. Hoffsecretär.

Buch=

Buchhandel.

Die Ursachen, welche den Buchhandel in den Oestreichischen Staaten überhaupt, nicht begünstigen, habe ich in dem ersten Bande meiner Vorlesungen über die Oestreichische Staatsverfassung angegeben. Gegenwärtig sind in Wien folgende Buchhändler, als:

Binz, Johann Georg, am St. Stephans Kirchhof im Zwettelhof. Zugleich Bücherantiquar, und Bücherschatzmeister.

Degen, Joseph Vincenz (vormahls Krausfische Erben) am Michaeliplatz Nr. 1183.

Doll, Mloys, am Stephanskirchhof im teutschen Haus

Erster, Joseph am Bauernmarkt Nr. 337.

Gaßler, Anton, in der untern Bäckersstrasse, unweit der Universität.

Gay, Gebrüder, Buchhändler mit Französischen Büchern, in der Spenglerstrasse im Schönbrunnen Nr. 576.

Gerold, Joseph, am Dominicanerplatz Nr. 774. Zugleich Reichshofrathsbuchdrucker.

Gräffer, Augustin, am Michaelsplatz in den 3 Lausern Nr. 133.

Gräffer, Rudolph und Comp. im Schulhof Nr. 241.

Hartl, Sebastian, in der Singerstrasse am St. Stephanskirchhof. Zugleich Buchbinder.

Has, in der Eurentgasse.

Haselmayr, in der Schullerstrasse Nr. 849.

Hofmeister, Franz Anton, und Komp.
in der Wollzeil Nr. 803. Zugleich Kunst-
händler, und Notendrucker.

Sohenleitner, Lucas und Komp. am
Kohlmarkt Nr. 1180. Zugleich Kunsthändler.

Sörling, Johann David, in der Bog-
nergasse Nr. 220.

Straschanzky, Joseph, Buchhändler mit
Hebräischen Büchern. S. Buchdrucker.

Tahn, Johann Fried. Erben am Fran-
ziscanerplatz Nr. 950.

Kaiserer, Franz Jacob, in der Seiler-
gasse Nr. 1094.

Kurzbeck, Joseph Edlar von, N. östl.
Landmann, in der untern Breunnerstrasse Nr.
1152. Zugleich Großhändler, und Hofbuch-
drucker.

Möfle, Johann Georg, Reichsritter,
am Graben Nr. 1147.

Paulingenius, Georg, in der Spiegel-
gasse Nr. 1135.

Rehm, Christoph Peter, unter den Speng-
lern Nr. 577.

Salzer, in der Großen Dorotheegasse,
neben dem Jägerhorn. S. Buchdrucker.

Sammer, Rudolph, in der Karnerstraf-
se Nr. 1053.

Schmiedbauer, Thad. Edler von, Reichs-
ritter, am Graben Nr. 1121. Zugleich Buch-
drucker.

Schrämbel, am Stock am Eisenplatz Nr.
861. Zugleich Kunsthändler, und Buch-
drucker.

Stahl, Joseph in der Wollzeil Nr. 813.
Tratt:

Trattnern, Johann Edler von, sel. Erben in der obern Bäckensstrasse Nr. 789.

Trattnern, Thomas Edler von, Reichsritter, N. östr. Landmann, am Graben (in eigenen Freyhof) Nr. 591.

Wallishäuser, Johann Bapt. am Kohlmarkt Nr. 167.

Wappler, Christ. Fried. in der Seitzer-gasse im Seitzerhof.

Zierch, sel. Erben, in der Singerstrasse (im teutschen Haus) Nr. 865.

Seit 1787 hat sich die Zahl der Buchhändler um 13 vermehrt. Mit den Buchhändlern, und anderen, welche mit Büchern trödeln, dürfte sich die Zahl der Buchhändler jetzt gegen 50 Köpfe belaufen.

Buchdruckerey

begann in Wien im Jahr 1493. Die Zahl der Buchdrucker beläuft sich jetzt auf 34 und sind diese:

Ulberti, an der Wien, Nr. 38. Hat 8 Pressen im Gange. Zugleich Kupferstecher.

Bauer, in der Schwertgasse, Nr. 398.

Baumeister, Joseph Edler von, am Alten Fleischmarkt, in dem Zwölferischen Hause Nr. 744.

Forstberger, Joseph, am Neussift.

Gerold, Joseph, am Dominikanerplatz Nr. 744. Ist zugleich Reichshofrathsbuchdrucker.

Ghelen, Ignaz von, sel. Erben, in der Singerstrasse Nr. 931. Hat 9 Pressen im Gange.

Gold-

Goldhann, Joseph, am neuen Markt
Nr. 1106. Zugleich bürgerl. Eisenhändler.

Grosser, in der Deinsaltstrasse Nr. 95.

Grund, im Heiligenkreuzerhof. Zugleich
Buchbinder.

Hofmeister, Franz Anton, in der Jo-
sephstadt in der neuen Schottengasse Nr. 69.
Zugleich Notendrucker.

Straschanzky, Joseph, im Mölkerhof
Nr. 97. Hat 1792 den Grund zu einer eige-
nen Hebräischen Buchdruckerey gelegt. Hat
7 Pressen im Gange.

Summel, an der Freyung in den drey
Hacken Nr. 388.

Susser, auf dem Plazel zu St. Ulrich.

Tahn, Johann Joseph, im Gundelhof
Nr. 534.

Kastner, Ignaz sel. Erbinn, in der
Wollzeil Nr. 799.

Kurzbeck, Joseph Edler von. in der
Alfergasse Nr. 59. Hat im Jahr 1776 eine
Illyrische Buchdruckerey angelegt, hat 15
Pressen im Gange, und ist Hofbuchdrucker.

Luiker, Wolfgang, in der kleinen Schu-
lerstrasse Nr. 843.

Mausberger, im Berghof Nr. 483.
Zugleich Bücherantiquar.

Novachevich hat im Juny 1792 die von
Kurzbeckische Illyrische Buchdruckerey über-
nommen, im Salvatorgäßchen Nr. 456. Hat
5 Pressen im Gange.

Ochs, in der Spiegelgasse Nr. 1133.

Wehler, am Spitalplaz im Bürger-
spital.

Polachische Buchdruckerey in der Annagasse im Marienzellerhof.

Salzer, im Schloßergäßchen Nr. 598.

Schmiedbauer, Thaddäus Edler von, im Bürgerspital.

Schmiedt, Matthias Andreas, in der Münzerstrasse Nr. 561. Hat 5 Pressen im Gange.

Schrämbel, auf der Windmühle bey dem blehern Thurn Nr. 4. Hat 5 Pressen im Gange.

Seitzer, am Hohenmarkt Nr. 488.

Steinsberg, Ritter von, in der Himelpfortengasse im Kleinbaurischen Hause Nr. 979.

Taubstummeninstitut, am Alten Fleischmarkt Nr. 730.

Trattner, Johann Thomas Edler von, im Alten Lerchenfeld Nr. 12. Hat 20 Pressen im Gange. Ist Hofbuchdrucker.

Typographische Gesellschaft, bey der ehmaligen Minoritenkirche Nr. 1364.

Vindotti, Inhaber einer Griechischen Druckerey seit 1791 in der Kohlmessergasse Nr. 647.

Weimar, Johann, auf der Landstrasse im Bischofsgarten Nr. 315.

Winkler, Joseph, in der Josephstadt an der Kaiserstrasse im Löwen. Zugleich Kupferstecher.

* Seit dem Jahr 1787 hat sich die Zahl der Buchdrucker um 15 vermehrt.

Schrift

Schriftstellerey.

Die jetzt in Wien lebenden Schriftsteller sind nach der Zeitfolge diese:

Wigner, (Anton) Amanuensis, an dem k. k. academischen Naturaliencabinet, freymüthige Gedanken über einige in der Naturgeschichte noch unentschiedene Streitigkeiten.

Ulter, (Franz Kav.) Exjesuit, Lehrer der griechischen Sprache an den beyden k. k. Gymnasien, geb. zu Engelsberg in Schlesien am 27 Jänner 1749. Er ist durch die Uebersetzung der griechischen und römischen Klassiker aus dem Englischen und durch bibliographische Nachrichten von verschiedener Ausgaben orientalischer Bibeltexte und der Kirchenväter bekannt.

Wixinger, (Joh. Bapt.) Böhmisches-österreichischer Hofagent, geb. zu Wien am 24 Jänner 1755. Man kennt und schätzt ihn als Dichter.

Umschell, (Ant.) Exjesuit, der Philosophie Dr. Professor der Physik, und der Mechanik, bekannt durch physische Schriften.

Urinstein, (Dominik David) dramatische Versuche.

Arnold, (Abbe) Reise nach Mariazell in Steyermark.

Wuenbrugger, (Leopold) der Arzneygelehrtheit Dr. bekannt durch medicinif. Schriften. Siehe das gelehrte Oestreich.

Wyrenhof, (Cornel Herman) k. k. Generalfeldwachtmeister, und Präses der k. k. Milizinvalidenamts. Ein allgemein bekannter Theateraldichter. S. g. D.

Bartsch,

Bartsch, (Konrad Dominik) Hofconci-
pist bey der Böhmisch = Oestreichischen Hof-
kanzley, geb. zu Wien am 3 Februar 1759.
Er gab im Jahre 1778 und 1779 zu Halle,
und Wien des Math. von Fesß Schriften
heraus, verfaßt seit dem Jahre 1783 die Wie-
nerzeitung, und hatte durch mehrere Jahre,
besonders 1779 Antheil an der erloschenen von
Kurzbeckischen Realzeitung.

Bauer, (Wilh.) Director an der k. k. Nor-
malschule, und ordentl. öffentl. Lehrer der ange-
wandten Mathematik an der k. k. Universität.
Abhandlung der mathematisch. Wissenschaften.

Bauernjöpel, (Joseph) Kanzellist bey
der k. k. vereinigten Hofstelle, geb. zu Wien
am 18 Februar 1738. Sammlung von Ge-
danken solcher Menschen, die sich selbst, au-
dere Menschen — und die Welt kannten.

Baumeister, (Jos. Edl. von) beyder
Rechte Doctor, außerordentlicher Lehrer der
Europäischen Staatengeschichten, geb. zu Wien
am 20 November 1750, bekannt durch die
Staatsgeschichte von Steyermark.

Beecken, (Georg Adalbert von) Herr
auf Jacobshof, Landmann in Steyermark
und Tyrol, k. k. Truchseß, wirklicher Hof-
rath bey der k. k. Hofrechnungskammer, und
Director der Mildensiftungshofbuchhalterey,
geb. zu Grätz in Steyermark am 25 Decem-
ber 1741. Er hat sich durch Schriften über
die Staatsbuchführung bekannt gemacht.

Blumauer, (Aloys) k. k. Büchercensor,
geb. zu Steyer im Lande ob der Ens am 21
Decemb 1755. Allgemein als Dichter geschätzt.

Bödecker, (Joh. Ebert) Sachsen-Gothaischer Legationsrath, geb. zu Nürnberg am 26 May 1746. Von ihm sind Handlungsgrundsätze, und die Lebensbeschreibung des sel. Welf, Verf. der Erlangerzeitung im Drucke.

Bolla, (Johann) Scriptor an der k. k. Hofbibliothek, bekannt durch griechische Gedichte, und durch Schriften die Kunstgeschichte betreffend.

Bonelli, (Carl von) b. R. D. Er hat sich durch eine Abhandlung über die Ertheilung der Panisbriefe bekannt gemacht.

Boujart, (Franz Fav.) Exjesuit. Von ihm sind verschiedene Gelegenheitsgedichte in Französischer Sprache im Publico. War Lehrer der Französischen Sprache an der k. k. Theresianischen Ritteracademie.

Brambilla, (Joh. Alex. v.) Ritter, k. k. Leibwundarzt, Protochirurgus, Oberwundarzt der k. k. ersten Arcierenleibgarde, und Director an der Josephinischen medicinisch-chirurgischen Academie, geb. zu Mayland. Sein militärisch-chirurgisches Instrumentenbuch, und andere chirurgische Schriften haben ihn rühmlich bekannt gemacht.

Brand, (Gottfried) k. k. Raitrath, außerordentlicher Lehrer der Staatsrechnungswissenschaft an der Universität, und ordentlicher Lehrer der Buchhaltung an der k. k. Realhandlungsacademie, geboren zu Wien. Grundsätze der Staatsrechnungswissenschaft. Zweiter Band.

Braun, (Karl Adolph des heil. R. R. Freyherr von) k. k. wirkl. Reichshofrath, bekannt

kannt durch Anmerkungen über die Pandecten:
S. g. D.

Breinl, (Karl Friedrich) b. R. Dr. Professor des Reichspraxis, und des Teutschen Privatrechts, geb. in der kais. Reichsfestung Philippsburg, 1742. Vornämlich durch sein Lehrbuch über das teutsche Privatrecht bekannt.

Bruner, (Adam Anton) Wundarzt. Wir haben von ihm medicinische Jahrgänge. S. g. D.

Budislawsky, (Martin) Cooperator an der Pfarrkirche in der Jägerzeil, geb. zu Leutomischel in Böhmen am 25 April 1755. Moralphilosophie, oder die Kunst die Glückseligkeit zu erlangen, durch Grundsätze der Vernunft — Gelehrte Unterredungen bey Gelegenheit einer ländlichen Lustreise.

Canal, (Jos. v.) auf Ehrenberg, geb. zu Grätz in Steyermark am 9 März 1734. Exjesuit; Domherr, Pfarrer an der Hofkirche zu St. Augustin, und k. k. Oberdirector des Armeninstituts. Seine zum Besten der Armen gehaltenen Predigten haben ihn bekannt gemacht.

Christian, (Th.) D. d. A. G. und der Academie der Wirk samen zu Laybach Mitglied. Durch verschiedene medicinische Schriften, vornämlich durch die Geschichte und Behandlung der Pocken bekannt.

Christian, (Leopold) b. R. Dr. Hof- und Gr. Adv. Von ihm haben wir die Fortsetzung der Oestreichischen Recht, wovon der sel. Donner. 2 Bände in Druck gab.

Clari und Aldringen, (Leopold des heil. R. R. Graf von) Herr der Herrschaften Dobrizan, Tschorpiß und Bellediz, k. k. wirkk.

Ge-

Geheimer Rath, Kämmerer, Oberster Präsi-
dent bey der k. k. obersten Justizstelle. Er ist
durch historische Schriften bekannt. S. g. D.

Collin, D. d. N. G. k. k. R. Desir. Re-
gierungsrath, Lehrer der Pathologie und Ma-
teria medica an der Universität. Vornämlich
durch sein Lehrbuch über die Pathologie bekannt.

Dannemayr, (Franz) D. der Theol. or-
dentlich öffentl. Lehrer der theol. Encyclopedie,
und der Kirchengeschichte an der Universität, geb.
zu Eppingen bey Ehingen in Schwaben 1744.

Bekannt durch Schriften, die Kirchengeschich-
te betreffend, und durch die Wochenschrift:
der Freymuthige, wovon er Mitarbeiter war.

Denis, (Michael) Erjesuit, k. k. Hof-
rath, und erster Custos an der k. k. Hofbi-
bliothek. Durch Gedichte, und Litteraturge-
schichte betreffende Schriften, vornämlich durch
die Merkwürdigkeiten der Sarelischen Bi-
bliothek rühmlich bekannt.

Dietrich, (Justus Adam) Edler von und
zu Erbmannszahl, des heil. R. R. Ritter,
böhmisch-österreichischer Hofagent, Sammlung
der bey Erledigungen und Urtheilen in Rechts-
sachen üblichen Formeln.

Durich, (Fortunat) Erpaulaner, Dr.
Theol. privatist, geb. zu Tournau im Bunz-
lauerkreise in Böhmen am 28 September 1735,
bekannt durch theologische Schriften.

Ebe, (Lucas) Correpetitor der Mathe-
matik an dem k. k. Theresianischen Academie-
haus. Einfluß des Normalinstituts auf den
Nationalgeist und Nationalcharakter, nebst
verbesserten Vorschlägen.

Eberl,

Eberl, als dramatischer Dichter bekannt.
 Eckhel, (Jos.) Erjesuit, Director an dem k. k. Cabinet antiker Münzen, und Professor der Alterthumskunde an der Universität. Ein berühmter Numismatiker. S. g. D.

Edling, (Joh. Nep.) Graf von, k. k. wirkl. Kämmerer, und Hofrath bey der Böhmisch = östreichischen Hofkanzley, geb. zu Görz am 1 May 1747. Bekannt durch die Uebersetzung des Janscha Bienenbuchs ins Krainerische.

Engstler, (Jos. Math.) Erjesuit, Dr. Theologie und Pfarrer in der Rosau. S. g. D.

Escherich, (Karl) k. k. Concipist, 2ter k. k. Bücherrevisor, geboren im Fürstenthum Maynz im Rheingau zu Eltvillt am 11 July 1756. Wiener = Taschenkalender zum Nutzen und Vergnügen.

Eyerel, (Jos.) der Arzneygelahrheit Befleißener, bekannt durch Uebersetzung medicinischer Schriften.

Fauken, (Pet. Joh.) Dr. d. A. G. S. g. D.

Ferro, (Jos.) Dr. der Arzneygelahrheit, Physikus in Arrestantenspital. Durch verschiedene medicinische Schriften, vornämlich durch die Abhandlung über den Gebrauch der kalten Bäder, und durch die Prüfung der Wiener Wasser bekannt.

Fichtel, (Joh. Ehrenreich v.) kbn. wirklicher Thesauriatsrath, und Director bey der k. k. Bancal = und Dreissiggefällen = Direction der Berlinergesellschaft Naturforschender Freunde, und der oconomischen Gesellschaft zu Leipzig.

zig Mitglied, geb. zu Preßburg am 29 September 1732. Er hat sich durch Beyträge zur Mineralgeschichte von Siebenbürgen um dieses Land verdient gemacht.

Zidler, (Marian) aus dem Barsüßer-Augustinerorden, bekannt durch die Geschichte der Oestreichisch-weltlich- und geistl. Clerisey.

Soet, (Joh. Georg) Superintendent der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeine in Innerösterreich, Consistorialrath und erster Prediger an dem Bethhause der Gemeine Augspurgischer Konfession, geb. zu Neumünster in Hollstein am 16 Nov. 1757, bekannt durch verschiedene an seine Gemeinde gehaltenen Predigten, und durch die Vorrede zur Waldbaus Geschichte der Protestanten in Oestreich u. s. w.

Söderansperg, (Anton Edl. v.) der gesammten Erblande Ritter, und Rath bey dem Magistrat der k. k. Residenzstadt Wien. Von ihm sind die practischen Beobachtungen über die in den k. k. Staaten bestehende Gerichts und Concursordnung.

Sölsch, (Joh. Bernard) k. k. R. Oest. Regierungsrath, b. R. Dr. und Professor des teutschen Staatsrechts, Lehnrechts, und der teutschen Reichsgeschichte an der Universität. Er schrieb über die Verbindung der Universalgeschichte mit dem teutschen Privatrechte. S. g. D.

Friedrich, (Karl Julius) Situationen.

Gall, (Jos. Edl. von) wirkl. Rath bey den k. k. Landrechten des Landes unter der Ens. Einleitung zum teutschen Staatsrechte.

Geißau, (Anton Ferd. v.) Kanzleist bey dem Magistrat der k. k. Residenzstadt Wien. Verfasser verschiedener Gelegenheits- und in das historische Fach einschlagender Schriften. S. g. D.

Gelley, (Michael von) der A. G. Dr. Bekannt durch eine Nachricht von der Molkentur.

Gerlach, (Frid. Wilh. Ant.) ordentl. Lehrer der historisch- und mechanischen Wissenschaften an der k. k. Ingenieursacademie. Durch philosophische, und mathematische Schriften rühmlich bekannt. S. g. D.

Gugelleithner, (Franz) Großhändler, geboren zu Ottenheim im Lande ob der Ens. Versuch einer Grundlage zur Macht und Glückseligkeit der Monarchie Oestreichs u. s. w.

Greiner, (Franz Sales von) Ritter, wirklicher Hofrath bey der k. k. Böhmisch-Oestreichischen Hofkanzley. Bekannt durch die Uebersetzung Boutigni's Abhandlung über die Ablegung feyerlicher Ordensgelübde. S. g. D.

Gräffer, (Augustin) Buchhändler, Herausgeber des Oestreichischen Milizalmanachs, der erste in seiner Art in Wien.

Grosser, (Joh. Michael Edler von) Großhändler, geboren zu Wien 174. Phosphorescentia Adamantium novis experimentis illustrata.

Grossinger, (J.) geb. zu Komorn in Ungern 174. Hat Mendelssohn philosophische Schriften ins Lateinische übersetzt, und ist zugleich Verfasser verschiedener Gelegenheitschriften.

Gruber, (Gregor) aus dem Orden der frommen Schulen, Professor der Diplomatie an der Universität, geb. zu Horn im Lande unter der Ens am 7ten August 1739. Vornehmlich durch sein diplomatisches Lehrbuch bekannt.

Gruber, (Leopold) aus dem Orden der frommen Schulen, und Procurator der Oesterreichisch = und Böhmischen Provinz seines Ordens, geb. zu Wien am 6 September 1733. Seine Oesterreichisch = geographisch = und historische Bibliothek hat ihn um die Litteraturgeschichte Oesterreichs verdient gemacht.

Guldner von Lobes (Edmund Vincenz) der Arzneygelahrtheit Doctor, geb. zu Pilsen in Böhmen am 13 April 1763. Bekannt durch Beobachtungen über die Krätze in dem Arbeitshause zu Prag.

Gußmann, (Franz) vormahl. ordentl. öffentl. Lehrer der Physik und Mechanik an der Universität. Bekannt durch physikalische Schriften.

Gustermann, (Anton) der Rechtsgelahrtheit Beflissener, geb. zu Wien den 5ten July 1750. Bekannt durch die Geschichte von Preussen.

Sabermann, (Joseph) D. d. A. G. Hofarzt, geb. zu Wien am 27 May 1748. Bekannt durch seine lateinische Abhandlung über die Begräbnisse.

Sägelin, (Franz Karl) k. k. wirklicher N. Oest. Regierungsrath und Büchercensör. S. g. D.

Saggenmüller, (Jof. v.) b. R. D. k. k. w. Rath und Fiscaladjunct — Destr. Unterthansadvocat.

Saidinger, (Karl) k. k. Bergrath, geb. zu Wien am 10 July 1756. Die Eintheilung der k. k. Naturaliensammlung und andere für die Naturgeschichte betreffenden Schriften haben ihn bekannt gemacht.

Sannemann, (Oktavian August v.) geb. zu Wien am 31 July 1762. Er gab die Vorlesungen der Professoren Zeiller und Scheidlein in Druck, wie auch eine teutsche Uebersetzung von Hupfka peinlichen und Heinek's bürgl. Recht.

Sanzely, (Vincenz) wirkl. Hofrath des regierenden Fürsten zu Dettingen Wallerstein, geb. zu Brünn in Mähren am 12 April 1745. Seine Grundlinien und Anleitung zum Reichshofrathspraxis haben ihn bekannt gemacht.

Samayer, (Joh. Bapt.) Exjesuit, als Dichter bekannt. S. g. D.

Saschka, (Lorenz Leopold). Man schätzt ihn als Dichter. S. g. D.

Sausser, (Michael) Kapitanlieutenant von dem k. k. Ingenieurscorps, und Lehrer der Mathematik an der k. k. Ingenieursacademie. Bekannt durch sein mathematisches Lehrbuch.

Seinke, (Franz Jof. Baron v.) Ritter des St. Stephansorden, b. R. Dr. wirkl. Hofrath bey der k. k. Böhmisch-Destreichischen Hofkanzley, referirender Rath bey dem geistl. Deconomat, geb. zu Maltzsch in Niederschlesien am 19 März 1727. Bekannt durch die Abhandlung über die Exemptionen geistlicher Orden.

Sempel, (Jof.) Pönitentiar und Schulsatechet in der Pfarr zu St Ulrich, Predigten.

ten. Beurtheilung jener Anmerkungen, die der katholische Kirchenbothe in seinem Zeitungsblatt für Geistliche im 18ten Stück 1785 über einen Vorschlag: Ein neues Beneficientenhaus zu errichten, gemacht hat.

Sensler, Dramatischer Dichter bey dem Marinellischen Theater.

Serchenhan, (Joh. Chr.) Legationssecretär, geb. zu Coburg am 31 May 1754. Bekannt durch die Geschichte von Oestreich unter den Bambergern, und durch die Geschichte Josephs I.

Serri, (Jos. v.) Official in dem k. k. geheimen Cabinet. Er schrieb über den Pracht und war Mitarbeiter an der Wochenschrift: die Welt. S. g. D.

Seufeld, (Franz Edl. v.) k. k. Rath, und Hofbuchhalter der Domänenhofbuchhaltere. Man kennt ihn als dramatischen Schriftsteller. S. g. D.

Silchenbach, (Carl Wilh.) Superintendent der Helvetischen Kirchengemeine in Oestreich, Consistorialrath, und Prediger an dem Bethause der Helvetischen Gemeine, geb. zu Frankfurt am Mayn am 19 April 1749. Bekannt durch die Einweihungsrede, die er im Bethause seiner Gemeine am ersten Tage des Christfestes 1784 gehalten hat.

Sillmayr, (Joseph v.) Ritter, Dr. der Theologie, Domherr an der Metropolitankirche zu St. Stephan, und erzbischöfl. Consistorialrath, oratio funebris -- in laudem Simonis Ambrosii Nobilis de Stock, --

Sinterberger, (Carl Ferdinand) b. R. Dr. Hofkriegsrathsadvocat, und erzbischöflich wienerischer Consistorialrath, rechtliche practische Beobachtungen.

Sirsch, (Christian Michael) der Hessen-Homburgisch-patriotischen Gesellschaft Mitglied. Er hat sich durch das Supplement zu Lenfants Geschichte des Hussitenkriegs bekannt gemacht.

Sosmann, (Mons) quiescirender Professor der teutschen Litteratur, durch seine Wiener Zeitschrift bekannt genug.

Sosstätter, (Anton) Ejesuit. Als Fortsetzer des Burkharts Werks, über die Uebereinstimmung der Dichter und Künstler bekannt. S. g. D.

Solzmann, (Donat.) aus dem Orden der frommen Schulen, und Hofprediger an der k. k. Hofcapelle, geb. zu Wien am 10 October 1743. Vornämlich durch seine Predigten bekannt.

Suber, Franz, Als Verfasser des Hrn. Schlendrian und der Lebensgeschichte Josephs II. bekannt.

Suber, (Jos.) Abbe, Hofmeister des jungen Grafen von Dietrichstein. Vornämlich durch die Ausgabe des ersten Theils der Sammlung Oestreichischer Gesetze für das geistliche Fach bekannt. S. g. D.

Sunczowsky, (Joh.) Feldstabswundarzt, ordentl. Lehrer der Wundarzney an der Josephinisch-medizinisch-chirurgischen Academie, der kön. Academie der Wundarzney zu Paris, der Academie der schönen Wissenschaften

zu Montpellier und Bordeaux correspondirendes Mitglied, geb. zu Ezech nächst Proßnitz in Mähren am 15 May 1752, vornämlich durch seine auf Reisen gemachten medicinisch-chirurgischen Beobachtungen bekannt.

Suptka, (Christ.) k. k. Nied. Oestr. Regierungsrath, beyder R. Dr. Professor der Geschichte des römischen Rechts, der Institutionen, und Pandecten. Er gab in Druck ein Lehrbuch über das Kriminalrecht.

Jacquin, (Nik. Jos. Edl. v.) k. k. wirkl. Bergrath, Professor der Botanik und Chemie an der Universität, vornämlich als Botaniker mit Ruhme bekannt. S. g. D.

Jenisch, (Leonard v.) wirkl. Hofrath bey der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzley in auswärtigen niederländisch- und italienischen Geschäften. Ein um die orientalische Litteratur sehr verdienstvoller Gelehrter. Er besitzt auch die seltneste Sammlung arabischer, persischer und türkischer Manuscripte.

Jngen-Souß, (Joh.) Dr. der A. G. k. k. Rath und Hofleibarzt. Man kennt ihn durch physicalische Schriften.

Jünger, (Joh. Friedr.) Dichter an dem National-Hoftheater in Wien, geb. zu Leipzig den 15 Febr. 1757. Als dramatischer Dichter rühmlich bekannt.

Karl von Sothenbalken, (Casp.) Dr. Theologie, seit 1785 Custos an der k. k. acad. Bibliothek. Von ihm sind verschiedene Schriften im Fache der Ascetik im Drucke.

Karpe, (Fr. Sam.) der Philosophie Dr. Professor der theoretisch- und practischen Philosophie an der Universität. S. g. D.

Kauffer, (Franz) Curatbenefiziat an der Pfarrkirche zu St. Leopold in der Vorstadt gleiches Namens, geb. zu Wien an der Leimgrube am 3 März 1744. Er schrieb über verschiedene wichtige in das canonische Recht und in die Pastoraltheologie einschlagende Gegenstände.

Kanz, (Constant. Franz von) k. k. Rath, Büchercensor, und Mitglied der Academie zu Roveredo. Vornämlich durch die Geschichte Oestreichischer Gelehrten, und durch das Werk über die Heryn, bekannt. S. g. D.

Keeß, (Franz Georg Edl. v.) des kön. St. Stephansordens Ritter, k. k. Truchseß, und wirkl. Hofrath bey der k. k. Obersten Justizstelle, geb. zu Wien 1750. Die sehr vollständige Sammlung Josephinischer Gesetze und Anordnungen im Justizfache hat ihn bekannt gemacht

Kesaer, (Franz v.) Abbe, der Philosophie Dr. Professor der höheren Mathematik an der Universität, geb. zu Wien am 27 April 1740, bekannt durch mathematische Schriften.

Kepler, (Jos. Friedr.) geb. zu Stralsund in Schwedisch Pommern 1760. Hat komische und satyrische Geschichtchen herausgegeben

Kesler, (Christ. Edl. v.) k. k. Hoffsecretär bey der k. k. Hofkammer, Ministerial-Bankodeputation und Kommerzhofstelle. S. g. D.

Klemm

Klemm, (Christl. Gottl.) Lehrer der Naturgeschichte, Naturlehre, und des Styls für Präparanden an der k. k. Normalschule, wie auch Lehrer der deutschen Sprache und des Styls an der k. k. Realhandlungsacademie, vornämlich durch seine periodische Schriften um Wien verdient. S. g. D.

Koffler, (Franz Edler v.) Ritter, Rath bey dem Magistrat der k. k. Residenzstadt Wien. Von ihm ist eine Sammlung der Oesterreichischen Lehen im Drucke. S. g. D.

Körestury, (Joseph von) königl. Ungarisch-siebenbürgischer Hofagent. Bekannt durch die Ausgabe der unter Josephs II. Regierung in Ungern und Siebenbürgen getroffenen Anordnungen. S. g. D.

Kropatschek, (Joseph) Hofconcipist bey der Hofkammer in Münz- und Bergwesen. Von ihm ist das Handbuch der Josephinischen Gesetze im politischen Fache, wovon 18 Bände im Drucke sind.

Krufft, (Andreas Adolph Baron von) wirkl. Hofrath bey der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzley in auswärtigen, niederländischen und italienischen Geschäften, geb. zu Köln am 20 April 1721. Durch verschiedene einzelne im Druck erschienenen Gedichte, vornämlich aber durch den Auszug bekannt, den er aus dem seltenen Codex der fränkischen Gesetze, welchen er auf Pergament geschrieben besitzt, und dem Herrn von Chinac zur Einschaltung seiner neuen Ausgabe Capitul R. Franc. mitgetheilet hat. Von
Krufft

Krufft besitzt auch eine sehr schätzbare Büchersammlung.

Kuffstein, (Ferd. des röm. K. Graf von) k. k. wirkl. Kämmerer, K. Oest. Regierungsrath, und Vicedirector an dem k. k. Nationalhoftheater, geb. zu Wien am 18 October 1752, vorzüglich bekannt durch das Werk: Ueber den Werth, Grund und Boden in Beziehung auf den Staat überhaupt, und den Privatbesitzer insbesondere.

Landerer, (Ferdinand) Lehrer der Zeichnung an der k. k. Ingenieursacademie, Anleitung Situationspläne zu zeichnen. Mit 18 Kupferplans.

Laudes, (Jos.) wirkl. Hofconcipt bey der k. k. Hofkammer, Ministerial Bankodeputation und Kommerzhofsielle. Bekannt durch Theaterschriften. S. g. D.

Leber, (Ferd. Edl. v.) Dr. der Wundarzney, k. k. Rath, Leibwundarzt und Professor der Wundarzney an der Universität. Er hat sich durch sein anatomisches Lehrbuch bekannt gemacht. S. g. D.

Leon, (August Edl. v.) k. k. Nied. Oest. Regierungsrath. Versuch einiger kleinen Gedichte,

Leon, (Gottl.) Scriptor an der k. k. Hofbibliothek, geb. zu Wien am 16 April 1757. Bekannt durch Gedichte in Bürgers und Pössens Almanachen, in Gemmings Wiener = Ephemeriden, und den Wiener = Musenalmanachen.

Leupold, Herausgeber des Oestreichischen Adelslexikon.

Lichtenstern, (Freyherr von) hat unter dem Titel Oestreichische Staatsverfassung einen Auszug aus den besseren Schriften in diesem Fache, nicht selten buchstäblich, drucken lassen.

Lippe-Weissenfeld, (Karl Christian von der) k. k. Kämmerer und wirkl. Reichshofrath, geb. am 16 August 1740. Vornämlich durch die Schilderung Josephs II. bekannt.

Locella, (Alois Freyherr von) wirklicher Hofrath, Büchercensor, und Besizer der k. k. Geistlichen und Stiftungskommission. Vornämlich durch die Erläuterung der XII. Gesetztafeln bekannt. S. g. D.

Löhr, (Joh. Fried. des heil. R. R. von) des St. Stephansorden Kommandeur, kais. auch k. k. wirkl. Geheimer Rath, und Präsident des Appellationsgericht des Landes ob und unter der Ens. Er hat sich durch den im Jahr 1768 zum Druck beförderten gründlichen und vollständigen Unterricht über den Oestrichen Besitz der Marggrafschaft Burgau rühmlich bekannt gemacht.

Maier, (Franz Jos.) geb. zu Lunieville in Lothringen um 19 März 1732. Er hat sich durch Hydrographische Charten von den östreichischen Ländern merkwürdig gemacht.

Maister, (Georg) Exjesuit, Dr. Theologie, und Pfarrer an der Kirche am Hofe. S. g. D.

Marinelli, (Karl) Inhaber (angesessener) des Theaters in der Leopoldstadt an der Praterstrasse. Von ihm sind verschiedene einzelne dramatische Stücke im Drucke.

Mar-

Martini, (Karl Anton Freyh. von) des königl. St. Stephans = Ordens = Ritter, k. k. wirkl. Geheimer Rath, und Präsident bey der Obersten Justizstelle, wie auch Präses der Kompilationskommission. Vornämlich durch sein Lehrbuch über das Natur = und Staatsrecht für das österreichische Studienwesen verdient gemacht. S. g. D.

Mastalier, (Karl) Eriesuit, vormahliger Professor der schönen Wissenschaften an der Universität. Als ein trefflicher Dichter bekannt. S. g. D.

Mayer, (Gregor) des Benediktinerstifts zu Melk Profess, der Theologie Dr. Professor der griechischen Sprache, der Einleitung in die Bücher des neuen Testaments, und der Biblischen Auslegungskunst. Bekannt durch die Schrift Specimen animadvers. in Græcum Math. Textum etc.

Mayr, (Joseph Ernest) der Philosophie Doctor, k. k. wirkl. N. Dest. Regierungsrath. Er ist durch philosophische Schriften bekannt. S. g. D.

Meidinger, (Karl des heil. R. R. Freyh.) Herr von und zu Meidingen und Lauterbach, k. k. Secretär, und Rathsprotocollist bey den k. k. Landrechten Oestreichs unter der Ens, der Berliner-gesells. Naturforschender Freunde Mitglied und Korrespondent. Bekannt durch verschiedene physische und oconomische Schriften, vornämlich durch die Icones Piscium auct. indigen. S. g. D.

Melis, (Christoph Wolf) beyder R. Dr. Staatsverfassung der vornehmsten Europäischen Reiche und Völker.

Mezburger, (Georg Ign. von) Erjesuit, Ritter, Professor der Mathematik an der Universität. Vornämlich durch seine vortrefliche Postkarte der sammtl. östreichischen Ländern bekannt. S. g. D.

Michaeler, (Karl) Erjesuit, ersier Kustos an der k. k. Universitätsbibliothek, der k. k. patriot. Gesellschaft der Künste und Wissenschaften in Tyrol, wie auch der Churbayer. Academie der Wissenschaften Mitglied, bekannt durch historische und philologische Schriften. S. g. D.

Migazzi von Wall und Sonnenturn, (Christoph Anton aus dem Gräflichen Haus Migazzi) des heil. röm. R. Fürst, Kardinalpriester, und Erzbischof in Wien, geb. im Trientinischen am 18 Oktober 1714. Bekannt durch verschiedene an seine Gemeinde gehaltenen Predigten.

Monsperger, (Jof. Jul.) Abbe, Dr. Theologie, jubel. ordentl. öffentl. Lehrer der hebräischen Sprache und der Hermeneutik an der Universität. Er hat sich durch sein Lehrbuch der Hermeneutik bekannt gemacht. S. g. D.

Müller, (Johann Heinrich) Mitglied des k. k. Nationalhoftheaters, bekannt durch Theaterstücke und die Geschichte der Wiener Schaubühne. S. g. D.

Müller, (Reinhold) aus dem Orden der frommen Schulen, Lehrer der Dichtkunst an dem k. k. Theresianischen Academiehaus, wie
auch

auch Mitglied der arcadischen Gesellschaft zu Görz, geb. zu Horn im Lande unter der Ens, am 18 Februar 1751. Gedichte.

Mumelter, (Franz) von Sebernthall, der Philosophie Doctor, Professor der allgemeinen Weltgeschichte an der Universität, geb. zu Bogen am 7 Jänner 1761. Der Versuch einer Reichsgeschichte hat ihn bekannt gemacht.

Nagel, (Joseph Anton) Director des k. k. physicalisch-mechanischen Hofcabinetts. Er beschrieb das im Jahre 1768 zu Wien erfolgte Erdbeben, gab auch Wolfs Mathematik im Auszuge heraus.

Neumann, (Franz) aus dem regulirten Chorherrenstift St. Augustin, und Director an dem k. k. Cabinet moderner Münzen. Durch numismatische Schriften berühmt.

Nünberger, (Franz) Exjesuit, Ciceros oratorische Laufbahn, ein Auszug aus dem Buche Brutus. Aus dem Lateinischen.

Ogesser, (Joseph) Chormeister an der Metropolitankirche zu St. Stephan, von welcher er im Jahr 1779 eine Geschichte in Druck gab.

Oehler, Buchdrucker, Herausgeber des Wiener Blättchen.

Olearius, (Joseph) Revisor bey dem k. k. Obersthofpostamt. Sein Postbuch hat ihn bekannt gemacht.

Orlandini, General Auditor Lieutenant. Auszug der peinlichen Kriegsgerichtsordnung in den Oestreichischen Staaten.

Pacassi, (Johann Freyherr von) Secretär bey dem k. k. Appellationsgericht Oestreichs

reichs ob und unter der Ens, bekannt durch juridische und physische Schriften.

Paradis, (Joseph Anton) k. k. wirklicher N. Destr. Regierungsrath. S. g. D.

Pasch, (Joseph Georg) der Wundarzney und Geburtshülfe Meister. Von ihm stehen verschiedene Aufsätze in Plenks chirurgischen Beobachtungen. S. g. D.

Pasterwitz, (Georg) aus dem Benediktinerstift zu Kremsmünster, Stifthsmeister, bekannt durch philosoph. Schriften. S. g. D.

Pechem, (Joseph Joh.) b. R. D. k. k. Nieder Destr. Regierungsrath, und ordentl. öffentl. Lehrer des geistlichen Rechts an der Universität. Vornämlich durch sein kanonisches Lehrbuch bekannt. Siehe de Luca Journal der Lit. und Statistik.

Penkler, (Jos. Freyh. v.) k. k. N. Destr. Regierungsrath, geb. zu Konstantinopel 174. S. g. D.

Perinet, (J.) Mitglied des Marinellischen Theaters, dramatischer Dichter.

Pezzl, (Joseph) Official bey dem k. k. geheimen Cabinet, geb. zu Möllersdorf in Niederbayern 1756. Vornämlich als Verfasser des Faustin bekannt.

Pilgram, (Ant.) Exjesuit, bekannt durch astronomische Schriften. S. g. D.

Pilati, (Karl Anton) aus einem adelichen Hause auf dem Monsberg im Trientinischen, geb. am 28 December 1733. Er hat sich durch politische Schriften, vornämlich durch die *Riforma d'italia* einen rühmlichen Namen gemacht.

Plenk,

Plenk, (Jof. Jaf.) Dr. der Wundarzney, Feldstabschirurgus, Director der k. k. Feldapotheken, und Professor der Botanik und Chemie an der Josephinischen medicinisch-chirurgischen Academie, wie auch beständiger Secretär derselben, geb. zu Wien am 28 November 1738. Er hat sich durch viele chirurgischen Schriften, vornämlich durch die Schrift über die Wirkksamkeit des Quecksilbers, einen rühmlichen Namen gemacht. S. g. D.

Phillebois, (Anton) Subpedell an der Universität, geb. zu Wien am 4ten Nov. 1746. Wienerischer Universitäts Schematismus.

Poda, (Nicolaus) von Neuhaus Erzieher, privatist. Durch mineralogische Schriften bekannt. S. g. D.

Posch, (Jof.) der Wundarzney Meister, k. k. Kammerwundarzt, geb. zu Klosterneuburg am 26 März 1744. S. g. D.

Portenschlage Lindemayr, (Jof. Edl. v.) Dr. d. A. G. geb. zu Steyer im Lande ob der Ens 1737. Er schrieb in lateinischer Sprache über die physische Erziehung der Jugend.

Prandau, (Franz Freyh. v.) N. De. ständ. Aussch. Kritische Geschichte Wiens in genauer Verbindung mit der Geschichte des Landes Ober Panonien, worinn es lag, von J. Chr. 2c.

Prohaska, (Georg) der Arzneygelahrheit Doctor, k. k. Rath, Professor der höheren Anatomie, der Physiologie, und der Augenkrankheit an der Universität in Wien, bekannt durch anatomische Schriften.

Quarin, (Jof. Baron von) k. k. Hofrath und Hofleibarzt, geb. zu Wien am 19 Nov.

Nov. 1739. Ein allgemein geschätzter Arzt.
S. g. D.

Radafowsky, (Franz) Recension und
Auszüge aus den besten Journalen Europens.

Rauch, (Adrian) aus dem Orden der
frommen Schulen, geb. zu Wien am 2 April
1731. Hat den 3ten Theil zu der vom Schröt-
ter angefangenen Oestreichischen Geschichte aus-
gearbeitet.

Rautenstrauch, (Johann) der Rechte
Licentiat, bekannt durch verschiedene periodi-
sche Schriften, vornämlich durch die Bio-
graphie Marien Theresiens. S. g. D.

Rechberger, (Ant.) Doctor der Wund-
arznei, und k. k. Leibwundarzt. Man hat
von ihm die Beschreibung eines Hebels zum
Gebrauche in Geburtsnöthen.

Regelsperger, (Christoph) Exjesuit, Leh-
rer der Dichtkunst an dem k. k. Gymnasium
zu St. Anna. Seine Gedichte haben ihn
bekannt gemacht. S. g. D.

Reinlein, (Jacob) Dr. der A. S. k. k.
Rath und Professor der practischen Arznei-
kunde durch Anfangsgründe der Arzneylehre
vornämlich bekannt. S. g. D.

Rezer, (Joseph Edl. v.) Nieder Oestr.
Landmann, Hoffsecretär bey der k. k. böhm-
isch-österreichischen Hofkanzley, wie auch
Büchercensor. Man kennt und schätzt ihn
allgemein seiner prosaischen und poetischen
Schriften wegen. Die Ausgabe englischer
Dichter (das erste Werk, so in Wien in eng-
lischer Sprache erschien) besteht aus VI. Bän-
den.

Richter, (Jos.) durch periodische Schriften und Romanzen, vornämlich durch die Geschichte katholischer und klösterlicher Misbräuche bekannt. S. g. D.

Ried, (Jos. Ferd.) Schreibmeister an der k. k. Realhandlungsacademie, Entwurf einiger Schriftregeln.

Riegler, (Hieronimus) Schriften die Kunstgeschichte betreffend.

Rizy, (Joh. Sigism.) b. R. Dr. Anmerkungen zu der allgemeinen Gerichtsordnung für Böhmen, Mähren u. s. w.

Le Roi de Lozembrun, (Franz Claudius) Lehrer der Französischen Sprache am k. k. Theresianischen Academiehaus, wie auch Badenscher Legationsrath, geboren zu Montreuil in der Picardie am 10 April 1749. Durch dramatische und moralische Schriften bekannt. Hat auch die Nachricht von dem gräfl. Buquoischen Armeninstitut ins Französische übersezt.

Rosalino, (Franz de Paul) Abbe, k. k. Büchercensor, vornämlich durch die verbesserte Ausgabe der teutschen Bibel bekannt.

Roschmann, Kasian Ign.) Edl. v. Hörenburg k. k. geheimer Archivar, geb. zu Innsbruck den 19 August 1789. Geschichte von Tyrol. S. g. D.

Rothhamer, (Wilh.) vormahls Professor in Bayern, geb. daselbst zu Cham am 26 April 1751, bekannt durch philosophische Schriften.

Sallaba, (M. von) der A. G. Doctor. Durch die Schrift über das Aderlassen bekannt.

Scheidlein, (Georg) b. R. Dr. Prof. der Oestreichischen Rechte, des Geschäftsstyls, Syn-

Syndicus an der Universität, wie auch Hof- und Gerichtsadvokat. Einleitung zur Kenntniß der Oestreichischen Rechte.

Schikaneder, (Emanuel) Inhaber des teutsch. Theaters im Starhembergischen Freyhauſ. Er gab eine Sammlung von ſeinen Theaterſtücken in Druck.

Schisling, (Franz) Kanzellist bey der k. k. Oberſten Juſtizſtelle, geb. zu Kopontze in Slavonien am 4ten Oktober 1756, bekannt durch die teutsche Ueberſetzung des Marcellus Pallingenius von Stellada.

Schletter, Mitglied des Mayriſchen Theaters — Dramatiſcher Dichter.

Schmidt, (Franz) Fürſtl. Kauniſcher Gärtner. Oestreichs allgemeine Bäumenzucht, oder Abbildungen in und ausländiſcher Bäumen und Sträucher, deren Anpflanzung in Oestreich nützlich und möglich iſt.

Schmid, (Jaroslaus) aus dem Orden der frommen Schulen, Mitglied der academiſchen Geſellſchaft zu Görz, geb. zu Wien am 29 September 1740. Von ihm iſt die für die k. k. Gymnaſien vorgeschriebene griechiſche Sprachlehre.

Schmid, (Johann Chriſtian) b. R. D. k. k. Nieder Oestr. Regierungsrath, jubilirter ordentlich öffentlicher Lehrer der Reichsgesch. und Staatenkunde. Kurzgefaßte teutsche Kaiser- und Reichshistorie, aus bewährten Schriftstellern zuſammengetragen.

Schmidt, (Johann Adam) Secretär in der k. k. medicinisch-chirurgiſchen Milizgeſchäften des Reichsritters v. Brambilla &c. Anti-

goulard in Wahrnehmungen über Mißbrauch und Unsicherheit des Bleyextrakts.

Schmidt, (Michael Ignaz) Dr. der heil. Schrift, k. k. wirkl. Hofrath und Director an dem k. k. geheimen Hausarchiv, geb. zu Arnstein am 17 Jänner 1736. Seine Geschichte der Teutschen haben ihn allgemein bekannt gemacht.

Schneller, (Joseph) Erjesuit, Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan. Seine Predigen haben ihn bekannt gemacht.

Schosulan, (Johann Michael) Dr. der M. G. bekannt durch die Uebersetzung des B. von St. chirurgischen Unterricht ins Latein, durch eine Abhandlung über die Schädlichkeit der Schnürbrüste und durch den Unterricht, Ertrunkenen, Ersticken u. s. w. wieder das Leben zu geben. S. g. D.

Schrämbel, (Franz Anton) Buchhändler und Buchdrucker. Proben einer gebundenen Teutschen Uebersetzung von Voltairs Henriade.

Schwabe, (Johann) b. R. Dr. geb. zu Wohlrichwette in Schlesien am 1 May 1750, Hof- und Gerichtsadvocat, bekannt durch das Lehrbuch über das östreichische praktische Recht.

Schweighofer, (Johann Michael) Illyrisch Hofagent, geb. zu Grätz in Steyermark am 24 August 1755. Vornähmlich durch die Abhandlung über das Oestreichische Kommerz und über die Oestreichische Seehandlung bekannt.

Sonnenfels, (Joseph von) b. R. Dr. wirkl. Hofrath bey der k. k. Böhmischo-Oestreichischen

hischen Hofkanzley. Verließ im August 1791 ein durch 28 Jahr mit entschiedenem Ruhm an der Universität bekleidetes Lehramt. Seine Rede auf Marien Theresien, das Lehrbuch über die politischen Wissenschaften (das einzige in seiner Art) die Abhandlung über die Tortur (die die Aufhebung derselben in sämmtl. k. k. Ländern bewirkt hat) und der Mann ohne Vorurtheil, haben ihm das dauerhafteste Denkmal gestiftet.

Sonnleithner, (Franz Xav.) k. k. Rath und Polizeydirector in Schottenviertel. Von ihm ist das Handbuch der heutigen Oestreichischen Rechte, und das Josephinische Normalienbuch im politischen Fache.

Steideler, (Raphael Joh.) Dr. der Wundarzney, Lehrer der practischen Wundarzney an der Lehrschule im allgemeinen Krankenhause, bekannt durch chirurgische Schriften. S. g. D.

Steinsberg, (Ritter von) durch verschiedene periodische, und Gelegenheitschriften bekannt. Er giebt den Auszug aus den Europäischen Zeitungen heraus.

Stephanie, (Christian Gottlieb) Mitglied des k. k. Nationalhoftheaters, bekannt durch eine Sammlung zum Vergnügen und Unterricht, und durch Theaterstücke. S. g. D.

Stephanie, (Gottlob) Mitglied des k. k. Nationalhoftheaters, bekannt durch Theaterstücke. S. g. D.

Stift, (Andr.) der A. G. Dr. Bekannt durch practische Schriften in der Medicin.

Stöger, (Ferd.) Abbe, ehemahliger Professor der Kirchengeschichte an der Universität
in

in Wien, und Director des Theol. Studium zu Löwen. *Introductio in hist. Eccles. N. T.*

Störck, (Anton Freyh. v.) Herr auf Hietsee, Dr. der A. G. k. k. wirkl. Hofrath, erster Hof = Leibarzt, Protomedicus in den Oesterreichischen Staaten. Er hat sich durch medicinische Schriften, vornämlich durch die Schrift über das Schierlingskraut, und den medicinisch = practischen Unterricht für Feld- und Landwundärzte rühmlich bekannt gemacht.

Storch, (Fried.) Abbe, der Philosophie Dr. Director an dem Taubstummeninstitut. Anleitung zum Unterricht der Taubstummen nach der Lehrart des Herrn Abbe de l'Epée &c.

Stütz, (Andreas) aus dem Chorherrenstift des St. Augustins, Lehrer der Naturgeschichte an der k. k. Realhandlungsacademie, geb. zu Wien am 22 August 1747. Vornämlich durch seinen Versuch über die Mineralgeschichte von Oestreich unter der Ens bekannt.

Taubmann von Krsowiz (Ferdinand) Reichs = und der Oestreichis. Erblande Ritter, Rechtsgelehrter. Londons Leben und Thaten.

Tobenz, (Daniel) Chorherr des regulirten Chorherren = Stifts St. Augustins zu Klosterneuburg, Dr. Theol. und Professor der Dogmatik an der Universität. Bekannt durch theologische Schriften.

Tobenz, (Joseph Edl. v.) beyder R. Dr. wirkl. Rath bey dem k. k. Appellationsgericht des Landes ob und unter der Ens. Systematische Abhandlung der in den k. k. Erblanden im Jahr 1769 erneuerte Wechselordnung.

Traun, (Karl Emanuel Graf von Abensperg und) k. k. Kämmerer, geb. zu Wien am 13 May 1738. Von ihm ist eine Sammlung von Schauspielen im Drucke.

Trompauer, (Alphonse Ritter von) k. k. Hauptmann. *Essais poetiques d'un Ancien Militaire etc.*

Tschink, (Cajetan) bekannt durch den Geisterseher.

Unterberger, (Leopold) Obrister bey dem k. k. zweyten Artillerieregiment, bekannt durch mathematische Schriften. S. g. D.

Vera, (Georg) Oberlieutenant und Lehrer der Mathematik bey dem k. k. Bombardiercorps. Vornämlich durch logarithmische Tafeln bekannt.

Vogel, (Samuel) Abbe, Grundriß der Staatskunde über das Erzhaus Oestreich und die demselben einverleibten Länder.

Vossius, (Lottar Fried.) bekannt durch das Werk über die Verbindung der Oestreichischen Rechte mit dem Römischen. S. g. D.

Walcher, (Joseph) Erjesuit, k. k. Rath und Assessor bey der k. k. Oberhofbaudirection, bekannt durch mechanische Schriften, vornämlich durch das Werk von den tyrolischen Eisbergen. S. g. D.

Watteroth, (Heinrich Joseph) der Philosophie Dr. Professor der politischen Wissenschaften und Staatenkunde an der Universität, geb. zu Stadtworbis im Eichsfelde den 17 November 1757. Herausgeber verschiedener Gelegenheitschriften.

Weidmann, (Paul) wirkl. Hofconcipist bey der k. k. Böhmisch = Oestreichischen Hofkanzley. Man kennt ihn als dramatischen Schriftsteller.

Weinbrenner, (Joseph von) Niederleger. patriotisch gemeinter Vorschlag, wie dem gehemmten Ausfuhrhandel aus den hungar. und teutschen Provinzen des Hauses Oestreich aufgeholfen werden könnte.

Weinkopf, (Anton) Official bey dem k. k. geheimen Hausarchiv, geb. zu Wien am 23 Februar 1737, bekannt durch die Beschreibung der k. k. Academie der bildenden Künste.

Weissenhan, (Georg Michael) Official im k. k. geheimen Hausarchiv. Der Einsiedler in der Betrachtung.

Werner, (Joseph) Doctor der A. G. geb. zu Wien 176. Gedichte.

Wernischet, (Joh. Jak.) Dr. der A. G. des Cardinal Migazzi Leibarzt, bekannt durch physische und medicinische Schriften.

Wiedemann, (Jos.) Director des Normal-schulbücherverlags. Anleitung zur Teutschen Rechtschreibung.

Wieser, (Siegfried) aus dem Orden der frommen Schulen, Dr. Theol. und Professor der Pastoraltheologie an der Universität, geb. zu Günzburg am 10 May 1752. Er hat sich durch gehaltene Predigten und durch die Ausgabe der Briefe des Dr. Martin Luthers, merkwürdig gemacht.

Wimmer, (Justinian) Expiarist, und Raitsofficiier bey der Hofbuchhalterey in Münz- und Bergwesen, geb. zu Wien am 28 May

1738. Erklärung zu der Gerhabschaft und den Pupillarrechnungen, Grundsätze der Rechnungswissenschaft in doppelten Posten zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen.

Wolf, (Johann Georg) Director und Lehrer an der k. k. Realhandlungssacademie, bekannt durch die öconomische Wochenschrift: der Bienenstock. S. g. D.

Woller, (Ignaz Joseph) Böhmisch-österreichischer und siebenbürgischer Hofagent. Sammlung Oestreichischer Lehnrechte.

Wolstein, (Johann Gottl.) der Arzney und Wundarzney Doctor an der Universität in Jena, Director und Professor an dem k. k. hiesigen Thierspital, geb. zu Flinsberg in Niederschlesien am 14 März 1738. Ist durch Schriften über die Thierarzney rühmlich bekannt.

Zeiller, (Franz) b. R. Dr. k. k. R. Oestr. Regierungsrath und Professor des Natur-Staats- und Völkerrechts, und des peinlichen Rechts an der Universität, wie auch Mitglied der Academie zu Roveredo, geb. zu Grätz in Steyermark am 13 Jänner 1753. Vornähmlich durch die Vorlesungen über Henneccius Anfangsgründe des bürgerl. Rechts bekannt.

Zigler, Mitglied des Nationalhoftheaters, als dramatischer Dichter bekannt.

Zippe, (Augustin) Kanonicus an der Kollegiatkirche, und der königl. Landescapelle der Allerheiligen in Prag, wirkl. Hofrath bey der k. k. Böhmisch-österreichischen Hofkanzley, referirender Rath bey dem geistl. Deco-

nomat, geb. zu Mergenthal in Böhmen 1746. Seine zum Besten der Armen gehaltenen Predigten haben ihn bekannt gemacht.

Zlobitzky, (Joseph Valentin) Professor der Böhmischen Litteratur an der Universität, und Registratorsadjunkt bey der k. k. obersten Justizstelle, durch verschiedene böhmische Uebersetzungen bekannt. Er besitzt auch eine seltne Sammlung die slavische Litteratur betreffende Bücher Manuscripte.

Von Bibliotheken.

Unter allen Bibliotheken Wiens steht die kaiserl. königl. oben an. Den Grund dazu hat Kaiser Maximilian I. im Jahr 1495 gelegt, da er den von Kaiser Friedrich IV. durch Aeneas Sylvius, und Georg Peneubach gesammelten, auch von ihm selbst erkauften Büchervorrath in eine Sammlung bringen, und solche mit Anfange des 16ten Jahrhunderts dem Conrad Celtes zur Verwahrung übergab. 1529 erhielt die Hofbibliothek einen beträchtlichen Zuwachs durch die Büchersammlungen des Johann Cuspinian, des Bischofs Fabers, und Joh. Derschwams v. Gradiczin (1541) Maximilian II. vermehrte die Hofbibliothek durch die Corvinische Büchersammlung, welche von Ofen hierher kam. Die weiteren Zuflüsse an Büchern der Hofbibliothek erfolgte in diesen Jahren: 1565 Wolfgang Lazius Bücher, 1584 Johann Sambucus Bücher, 1592 Gislenius von Busbeck Bücher (1562 übergab er der Bibliothek sein
als

als Gefandter zu Konstantinopel gesammelten Manuscripte), Richards Baron Strein von Schwarzenau Bücher, 1600 des Dänischen Sternkundigen Incho de Brahe Bücher, 1601 des Hugo Blotius Bücher, 1656 Phil. Edwards Baron von Fugger Bücher; in der Folge kamen hinzu der Erzherzogliche Büchervorrath zu Umbras in Tyrol, die Spanische Bibliothek des Marquis von Gabregdi, unter Carl den VI. erhielt die Bibliothek die Büchersammlung des Ge. Wilh. Baron von Hohendorf, des Erzbischofs Valenza, des Hofbibliothekars Alexander Riccardi und 1738 die aus mehr als 15000 Bänden bestandene Büchersammlung des Prinzen Eugen von Savoyen. Unter Marien Theresen erhielt die Bibliothek ansehnlichen Zuwachs durch die Handbibliothek Carls VI., durch den Büchervorrath des Doctor Garelli, der Starhembergischen Bibliothek zu Grätz &c.

Die Hofbibliothek befindet sich zwischen der Hofburg und der Augustiner Hofkirche, und zu ihrem heutigen prachtvollen Ansehen war der Grund 1726 gelegt. Daß die Bibliothek einen Schatz von den seltnesten Manuscripten und Büchern besitzt, ist nicht unbekannt. Unter ihrem jetzigen Vorsteher dem wirkl. Geheimen Rath Freyherrn van Swieten erhielt die Bibliothek eine ansehnliche Kupferstichsammlung. Die Bibliothek ist für Jedermann täglich mit Ausnahm der Sonn- und Feiertage im Sommer des Morgens um 8 bis 12 Uhr, und im Winter von 9 bis 10 Uhr

Uhr offen. Von 1ten September bis 1ten October ist solche geschlossen.

Die vormahls bestandene Schwindische, und Windhagische Bibliothek ist mit der Universitätsbibliothek, von welcher bereits Erwähnung geschehen ist, vereint. Die Josephinisch medicinisch - chirurgische Academie hat ihre eigene wohl eingerichtete Bibliothek.

Unter den Privatbibliotheken ist vorzüglich zu nennen die fürstl. Lichtensteinische Majoratsbibliothek in der obern Schenkenstrasse Nr. 37, die Gräfl. Harrachische an der Freyung Nr. 119, die Fürstl. Kannibische; jene in dem Benedictinerstift zu den Schotten an der Freyung Nr. 117, jene der Augustiner auf der Landstrasse Nr. 125, und der Augustiner am Spitalplatz Nr. 1127, und die Bibliothek der Franziskaner Nr. 945. Doch sind alle diese Bibliotheken zum öffentlichen Gebrauch nicht gewidmet. Der Privatpersonen gibt es sehr viele, welche ansehnliche Büchersammlungen besitzen, nämlich die Freyherrn von Krusft, Prandau &c.

Cabinette.

Das k. k. Naturalienhoscabinett, dessen igeige Verfassung von dem sel. Hofrath von Born kommt, befindet sich in der Hofburg in dem Gange nach der Augustiner Hofkirche. Das Cabinet steht alle Montage des Morgens für Jedermann offen.

Das

Das k. k. Münzcabinett in der Hofburg in dem Gange, der von den Hofzimmern nach der Hofpfarrkirche des St. Augustins führt. Das Cabinet theilt sich in das Cabinet der antiken und neuern Münzen. Von dem erstern war schon zu Lazius Zeiten eine Sammlung vorhanden, die er im Jahr 1558 zu beschreiben anfieng. Lazius setzt das Daseyn dieser Münzsammlung in die Zeiten Maximilian I., und sie soll sich auf 70000 Medaillen belauft haben. Von dieser Zeit bis zum Carl VI. findet sich keine Spur von einem Zuwachs dieses seltenen Schazes, Carl VI. ließ in Neapel und Sicilien die seltensten Münzen sammeln, kaufte mit großen Kosten das Cabinet des Carl Joseph Grafen von Paar, und das der Carthäuser in Rom an sich, und zog Carl Gustave, einen besonderen Kenner der Alterthümer an seinen Hof. Die Münzen wurden in der Hofbibliothek verwahrt. Unter der Regierung Marien Theresen erhielten Joseph de France, k. k. Schatzmeister, Valentin du Val, und die beyden Jesuiten Erasmus Frölich und Joseph Khell den Auftrag, die vorhandenen Medaillen in Ordnung zu bringen und einen Katalog darüber zu verfertigen. Als die Ordnung hergestellt war, wurde diese seltene Münzsammlung in die kais. königl. Schatzkammer überbracht, wo solche bis nach dem Tode Kaisers Franz I. blieb. Nach dessen Tode ließ Maria Theresia, die von Ihrem Gemahl gesammelten neueren Münzen, an dem Orte, wo sie sich
ist

ist befinden, überbringen, wozu das Cabinet der antiken Münzen kam. Mit dem letzteren Cabinet wurde im Jahre 1767 das Granellianische Cabinet, welches sich in dem academischen Collegium der Jesuiten in Wien befand, vereinigt. Der Hersteller dieses Cabinets war Carl Granelli, Beichtvater der Kaiserinn Amalie. Durch das Bestreben der Jesuiten Frölich und Christian Edschlager erhielt das Cabinet an griechischen Münzen einen besonderen ausgezeichneten Vorzug. Im Jahre 1774 bekam die Direction über das Cabinet der antiken Münzen Herr Joseph Eckhel. Von ihm hat man eine schätzbare Beschreibung, von den in dem Cabinet vorhandenen antiken Münzen. Das Werk trat mit von Trattnerschen Schriften ans Licht. Unter der Regierung Josephs des Einzigen hat das Cabinet ansehnliche Vermehrungen erhalten. Director der modernen Münzen ist Hr. Franz Neumann, Chorherr des regulirten Chorherrenstifts St. Augustin, und Custos des Cabinets ist Hr. Carl Schreiber. Beide Cabinette stehen täglich für Fremde und den Inländer offen.

Das k. k. physikalische Cabinet in der Burg in dem Gange der von den Hofzimmern nach der Hofpfarrkirche St. Augustins führt. In diesem Cabinet werden viele seltne physikalische Instrumente und Maschinen verwahrt; vorzüglich zeichnen sich die im Saale der Electricität vorhandenen Instrumente aus. Zu den sehenswürdigen Stücken dieses

ses Cabinetts gehören noch: eine Universaluhr, dessen Erfinder Anton Borghese, ein Weltpriester, aus Tyrol von Monsberg gebürtig, war. Eine nähere Beschreibung von diesem Werke gibt Weiskern in seiner Beschreibung Wiens S. 68. Die Direction über dieses Cabinettt führt der ehemalige k. k. Präses und Director der philosophischen Facultät an der hiesigen Universität: Joseph Nagel. Er wohnt an der Wieden in der Plenkergasse Nr. 316. Das Cabinettt steht täglich für Jedermann offen.

Die Minoriten in der Alsergasse besitzen ein sehenswürdiges Naturalien- und die Augustiner in der Stadt ein sehenswürdiges mechanisches Cabinettt. Hier muß ich eines Künstlers erwähnen, der in diesem Kloster lebt, und sich nennt; Cajetan Rutschmann. Er kam zu Läm bach auf dem Schwarzwald den 5ten October 1726 in die Welt. In seiner Geburtsstadt lernte er das Schreinerhandwerk, und trat nach vollendeter Lehrzeit die sogenannte Wanderung an, kam nach Wien, und wählte da den Orden der unbeschuheten Augustiner. Zu Marienbrunn trat er im Jahre 1753 in das Novitiat, und legte im folgenden Jahre den 22 März die Ordensgelübde ab. Sein Klostername ist Franz David von St. Cajetan. Nach zurückgelegtem Probjaher kam er in das Hofkloster seines Ordens nach Wien, wo er noch lebt. Er widmete sich der Mechanik mit ausserordentlichem Fleiße, und brachte zwey Kunstwerke zu Stande, die
 sei

seinen Namen unvergesslich machen. Sie bestehen in zwey Uhren, wovon eine in dem bürgerlichen Zeughause am Hofe, und die andere in der Bibliothek seines Klosters zu sehen ist. Von der letztern hat der Weltpriester Joseph Rendlner eine Nachricht unter dem Titel: Beschreibung einer astronomischen Uhr, 8. Wien 1771 in Druck gegeben.

Das academische physische Cabinett in der Schulgasse im Gymnasiumsgebäude. Der Grund zu diesem sehenswürdigen Cabinett ward von den Jesuiten gelegt. Im Jahre 1754 wurde es aus dem Collegio an das izige Ort übersezt. Heute steht das Cabinett unter der Aufsicht des Professor Jordan.

Leseanstalten

Öffentliche, deren gibt es jetzt viele in Wien. Ich verstehe darunter jene Büchergewölber, in welchen man in jeder Stunde des Tages Bücher zum Lesen ausleiht. Man kann sich gegen eine bestimmte Einlage auf ein ganzes Jahr pränumeriren, auch täglich bezahlen. Ein dergleichen Gewölbe befindet sich in der Raubensteingasse Nr. 971, in der Goldschmiedgasse Nr. 540, am St. Stephanskirchhof im Zwettelhof im Binzischen Büchergewölbe &c.

Unterstützungsmittel für Studirende.

Zu den Mitteln der Jugend in den Jahren ihrer Bildung Unterstützung zu geben, werden die Academien, und Seminarien gerechnet, in welchen die Jugend alle ihr nöthigen Bedürfnisse theils unentgeltlich erhält, theils auch darin Zöglinge für Bezahlung Verpflegung erhalten. Hierzu kommen noch die sogenannten Handstipendien. Unter Josephs Regierung sind sowohl die sogenannten Ritteracademien, als auch alle Häuser, in welchen die Jugend beyfamimen wohnten, erloschen, und die Revenüen dieser Häuser in Handstipendien ungeändert worden. Hier eine Uebersicht der Stifthäuser für die Jugend männliches Geschlechts in Wien nach der Zeitfolge ihrer Entstehung gereiht:

1554 Konvict, vom Kaiser Ferdinand I. gestiftet. Das erste Stifthaus befand sich in dem vormahls am Hofe gelegenen Karmeliter Kloster. 1607 kamen die Eleven zu wohnen in das sogenannte Beckische Haus am Hof; 1616 in das Harrachische; 1623 in die alte Landschaftsschule nächst der Windhagischen Bibliothek. In der Folge kamen die Eleven, in das dermahlige Theresianische Academiehaus am Dominicanerplatz, welches vormahls ein Eigenthum des da gelegenen Dominicanerkloster, war, und welche dieses Haus nach einem mit den Jesuiten getroffenen Vergleich an dieselben abtraten. Hierzu kam noch die Kapelle zu St. Barbara. Im Jahr 1727 waren in diesem Hause 84

Zöglinge, welche theils unentgeltlich, theils gegen Bezahlung die Verpflegung erhalten haben. Die vorzüglichsten Stifter der Alumnaten in diesem Hause sind nach der Zeitfolge diese: 1555 Papst Gregor XIII. Dieses päpstliche Alumnat hat Papst Urban VIII. für 18 Alumnen von verschiedenen Religionen, bestätigt, nämlich für 2 von Sitten, welche zu präsentiren hat der Bischof zu Sitten in Walliserland, 2 Blindtner, präf. von dem Bischof zu Chur, 2 Schweizer, präf. von dem Magistrat zu Freyburg, 3 Alumnen hat zu präsentiren der Generalvicar des Pauliner Ordens, 2 der Bischof zu Siebenbürgen, und die übrigen der zeitliche Rector des Collegiums. 1556 stiftete Joh. Math. Baron von Goldegg, Hofkanzler für das Haus die Herrschaften Azgersdorf, Liefing, und Lainz. 1574 stiftete der Wiener Bürgermeister Georg Prandstädter für 4 Wiener ein Alumnat, da aber in der Folge die Unterhaltungsmittel für 4 nicht zureichten, so wurde die Zahl auf 2 herabgesetzt. 1585 das Paßauische Alumnat für 12 Eleven von Bischof Urban in Paßau (1612 nach Paßau übersezt) 1592 stiftete die Königin Elisabeth zu Frankreich, und Erzherzoginn von Oestreich noch 7 Alumnen. 1618 entstand das Kleffelische Alumnat, welches 1630 vermehrt worden ist von Ernest Melchior Kleffel Cardinal und Bischof zu Wien. 1659 stiftete der Regierungskanzler Johann Baptist Suttinger 3 Alumnen, und übergab die Präsentation dem Niederöstr. Landmarschall. 1665 stiftete Johann Gobbar,

Dom-

Domherr zu Lüttich 2 Niederländer. 1674 stiftete der Bischof Wilderich in Wien 6 Alumnē. 1700 Johan Baptist Troyer von Auffkirchen, Hofcapellan ein Alumnat aus seiner Familie, nach dessen Abgang ein Tyroler. 1706 stiftete der Hofceremoniarius und Pfarrer Sances ein Alumnat für Einen Wiener. Von der Entstehung dieses Konvikts bis in das Jahr 1727 hat dasselbe aus ihren Böglingen der Welt gegeben 2 Cardinäle (Kleffel und Franz Dietrichstein) 30 Bischöfe, und und gegen 50 Präbste, und Domherrn, 30 Geheime Rätthe, Kanzler, Hof- und Regierungsräthe, über 80 Grafen, über 100 Freyherrn und Edelleute, und einen Heiligen, nämlich den Stanislaus Koska, welcher sich 1563 in Konvict befand, und 1726 am 31 December vom Papst Benedict X. für heilig erklärt worden ist. Bey Erlöschung des Jesuiten Ordens sind die Alumnē in das Seminarium zu St. Pancraz und Ignaz übersezt worden.

1616 Seminarium zu St. Pancraz und Ignaz, es zählt mit den Jesuiten in Wien einen gleichen Ursprung. 1616 waren die Alumnē in das Beckische Haus (jest Nuntiatur) übersezt, und erhielt seinen Namen von der ehemaligen da gelegenen Capelle St. Pancraz. 1623 wurden 3 von allen Anlagē befreyte Bürgerhäuser angekauft, und in ein Haus zur Wohnung der Alumnē umgeschmolzen. Hierzu kam in der Folge die Stiftung, welche der Jesuit Lamormain, vom Kaiser Ferdinand III. unterstützt, in dem sogenannten Parfusischen, und Schälauzerischen

Haus, unter dem Titel: St. Ignaz, errichtet hat. Beyde Stiftungen wurden zusammen 1654 vereint. Im Jahr 1727 befanden sich in dem Hause 130 Alumnen, darunter waren 6 kaiserliche, 6 von der Universität, 5 aus der Rosenburg, und 3 aus der Hatzenburg. Von den Alumnen erhielten die tauglichsten auch Unterricht in der Musik. Bey Erlöschung dieser Stiftung befand sich das Seminarium Gebäude am Ende der Obern Bäckensstrasse unter dem Schwibbogen, und dehnte sich bis in die Wollzeil abwärts bis zu dem Haus Nr. 802 welches auch ein Theil des Seminariums war, und jetzt noch das kleine Seminari Haus genannt wird.

1628 das Pazmannische Ungärische Collegium, welches von seinem Stifter dem Cardinal Peter Pazmann seinen Namen hat. Dasselbe ist jetzt in Ungern. Die Alumnen nannte man Pazmanniten, sie trugen einen langen Talar von blauem Tuch, und einen Mantel von eben dieser Farbe; sie besuchten an der Universität die Vorlesungen der Philosophie, und Theologie, und in der academischen Kirche hatten sie den Gottesdienst zu besorgen. Das Haus war in der Schönlaßterngasse Nr. 728, wo jetzt die Taubstummen sind, gelegen.

1624 das Kroatische geistliche Seminarium in der Untern Bäckensstrasse Nr 762 für 12 (in der Folge 20) Alumnen. Dies Collegium hat Balthasar Napulius, Domprobst 1663 zu Agram, zu Grätz in Steyermark mit 46,900 fl. gestiftet. Nach dem Tode des Stifters
(1624)

(1624) übersekte das Domcapitel in Ungern die Alumnus in das Seminar zu St. Pancranz in Wien, in der Folge erhielten sie das oben erwähnte Haus.

1663 das Chaotische Stift, von Johann Konrad Richtighausen, Baron von Chaos nächst dem Bürgerspital in der Karnerstrasse erbauet. 1736 kam es auf die Leimgrube, 1754 in das in der Waringergasse Nr. 104 gelegene Brennerische Haus, und 1767 wurden die Jünglinge dem Parhamerischen Waisenstifte zugeheilet. Die Stiftung ist zur Erziehung 60 ehelich gebohrnen Knaben bestimmt. 1720 hat der damalige Landuntermarschall zwölf Studenten hinzugefügt; sie können aber nur bis in die 5te Humanitätsclasse die Stiftung genießen.

1678 das Windhagische Stift von dem Grafen Johann von Windhag also genannt, für 8 Studirende; sie erhielten auch häuslichen Unterricht, so wie denjenigen, der academische Gradus, welcher dazu würdig erkannt wurde, unentgeltlich ertheilet worden ist.

1678 Stiftung des Goldbergs in der Johannessgasse Nr. 1002 Stifter waren: Barbara Kurz, und Paul Sorbaith, der A. G. Dr. Die Zahl der Stifflinge belief sich auf 40, darunter 27 Kost und Wohnung, 13 aber nur die letztere frey hatten.

1682 errichteten die A. Destr. Stände eine adeliche Ritteracademie vor dem Schottenthor in der Allergasse in dem Gebäude, welches jetzt zu einer Infanterie Casern gewidmet ist. 1706 wurden neun adeliche Alum-

nate gestiftet. Die folgende Uebersicht dieser Academie haben die Herren Stände 1723 in das Publikum gegeben, ich theile solche nach ihrem wörtlichen Inhalt mit:

Ober = Director.

Herr Johann Gerivo, des Herrn Erzbischofs zu Salzburg Hofkammerrath. Wohnung in der Academie.

Eleven.

Ludwig Franz Gabriel, Graf von Eril, trat in die Academie den 16 März 1719.

Carl, Graf Engel von Wagrain, den 9 März 1720.

Philipp Oßwald, Edler von Mayenberg, den 15 April 1720.

Christoph, Graf von Schallenberg, den 19 April 1720.

Joseph, Baron von Josicka, den 7 November 1720.

Franz Anton, Graf Engel von Wagrain, den 20 Dec. 1720.

Anton Florimund, Baron von Eck, den 11 Novemb. 1721.

Sigmund Felix von Hager, den 19 December 1721.

Franz Leopold von Lagelberg, den 28 Jänner 1722.

Graf Stanislaus Dembinski, den 15 Junii 1722.

Pro.

Professoren, und Exercitienmeister.

Oberbereiter.

Hr. Joseph May, Edler von Regenthal.

Unterbereiter.

Hr. Blasius Chevalier.

Philosophiæ, Historiarum & Heraldicæ
Professor.

Herr Guilielmus ò Kelly de Agrym,
S. R. I. Eques, AA. LL. & Phil. Doctor,
J. U. Lic. Poëta Aulico-Cæsareus, S. R. I.
Armorum Inspector & Instructor.

Professor Juris.

Hr. Albert Wilhelm Linden.

Professor Matheseos.

Hr. Jacob Marinoni, kaiserl. Hof-Pro-
fessor Matheseos.

Adjunctus.

Hr. Carl Philippini.

Sechtmeister.

Hr. Carl von Grünenbach, mit seinem
Adjunct, Hrn. Ignaz Härl.

Sprachmeister.

Hr. Johann Franz Chievre.

Tanze

Tanzmeister.

Hr. Niclas Collart, und
Hr. Anton Kolbe, Adjunct.

Gleichwie die Hochlöbl. R. De. Herren Landstände die erwünscht=allgemeine Wohlfahrt dero geliebt= und gelobtesten Vaterlande mit unermüdeter Baysorg sich immerfort an= gelegen seyn lassen; also haben selbe auch an deme, was zu standmässiger Erziehung der Adelichen Jugend gedeihen mag, nichts er= winden lassen, sondern vielmehr all=zulängliches zu Ergreifung anständiger Wissenschaften in dero Löbl. von Leopoldo, dem Grossen, Höchsteeligsten Andenkens, mit besonderen kaiserlichen Freyheiten begnadigten Landschafts= Academie ruhmwürdigst beytragen wollen, dergestalten, daß ein junger Cavalier, vermög dasig=fürtrefflichster Professoren, und geschicklichster Exercitienmeistern, sowohl zum Staats= als Kriegswesen sich tauglich zu machen, allda bestens versehen seye; wie dann solches aus nachgesetzter Ordnung der abgetheilten Tageszeit ausführlich erscheinet, als:

1. Ist, nebst täglich Heil. Meß, die mit allbehörigem wohl eingerichtete Reitschule. Darauf folgt

2. Das Studium Philosophicum, Historicum und Heraldicum, sodann

3. Das Collegium Juridicum.

4. Mathesis, Architectura Militaris, und Civilis, wie auch Geometria.

5. Die Fechtkunst.

6. Die Französisch-Italienisch- und Spanische Sprache.

7. Auf diese das Tanzen.

Damit aber an genauer Vollziehung angeregter Ordnung, und Zuehmung der Herren Academisten die Gewißheit am Tage liegen, als würdiget sich der Herr Landmarschall, nebst denen Hochlöbl. Herren Berordneten, dero unterhabende Löbl. Academie des öftern in hochgnädiger Gegenwart zu betreten, die Allergnädigst ertheilt Landesfürstliche Privilegien sonders, so viel den freyen Zutritt in die Kaiserl. Burg, ad spectandos quoslibet actus publicos, betrifft, handzuhaben, und den academischen Wohlstand bestens zu befördern.

Die Stunden der Herrn Professoren und Meistern.

1. Nach der Heil. Meß und Reitschul, kommt der Hr. Philos. Professor, o Kelly de Agrym, vom 1 Sept. bis letzten Horung von 9 bis 10. vom 1 März bis letzten August von 8 bis 9 Uhr.

2. Der Professor Juris, Herr Linden kommt im Winter von 11 bis 12 im Sommer von 9 bis 10 Uhr.

3. Hr Jacob Marinoni, Mathematikus, mit seinem Adjunct, Hrn. Philippini, welche Architecturam Militarem & Civilem, Geographiam, Geometriam &c. instruiren, kommen von 10 bis 11 Uhr.

4. Der

4. Der Fechtmeister Hr. Carl von Grünbach, mit seinem Adjunct, Hrn. Ignaz Härl, kommen von 3 bis 4 Uhr, lehren vol-
tigiren, Fahnenschwingen, Piquen- und Mus-
quetenexercitien.

5. Der Sprachmeister, Hr. Johann Franz Chievre, kommt von 3 bis 4 Uhr, instruiert
Französisch, Italienisch und Spanisch.

6. Der Tanzmeister, Hr. Niklas Collart, mit seinem Adjunct, Hrn. Anton Kolbe, kom-
men von 4 bis 5 Uhr.

Item haben die Herren Academisten des
Jahrs hindurch Actus publicos Juris und
Philosophiæ, wie auch wöchentlich zwey Mahl,
Dienstags und Frentags, ein Kopfsrennen.

*) 1750 ist die Academie erloschen, und der
Stiftung der Herzoglichen Savoischen Rit-
teracademie zugetheilt worden. Den ersten
Grund zu dieser Academie haben die Stän-
de durch die vor 200 Jahre in dem Gebäude,
wo sich jetzt das Theresianische Pensionat be-
findet, errichteten Landschastische Schule für adeli-
che und unadeliche Jugend gelegt. Kaiser
Ferdinand I. beschränkte diese Schule bloß
auf Adelige. 1626 erhielten die Jesuiten
diese Schule. Für die Academie wurde die
vor dem Schottenthore gelegene Landschast
Reitschule gewidmet, und noch dazu 3 Häu-
ser genohmen. 1689 am 14 July bekam die
Academie einen eigenen Director, und eige-
nen Lehrer. 1694 am 29 März erhielt die
Academie ein kaiserl. Diplom. Ein Cava-
lier, der sich mit keiner Stiftung in diesem
Haus befand, hatte jährlich 700 fl. zu bezah-
len.

len. Kaiser Karl VI. ertheilte den Academiſten den Zutritt in die Antikammer, und zu allen öffentlichen Hoffeſten.

1698 Das Seminarium zu St Alex in dem groſſen Armenhaus in der Alſergaſſe für 40 arme Studirende.

1714 Die Kirchbergiſche Stiftung für Adelige Jünglinge. — Stifterinn Francisca Polixena von Schöneſchall, Freyinn von Kirchberg.

1746 Die Kaiſerinn Königin Maria Thereſia ſtiftete eine adeliche Ritteracademie, übergab ſolche der Societät Jeſu, und beſtimmte zu dem academischen Gebäude den k. k. Sommerpalast (auf der Wieden) die Favourite genannt. Die Academie erhielt ihren Namen von der Stifterinn, und ward alſo das Haus genannt: Theresianum. Nebſt einem Rector, als dem Oberhaupt der Academie, waren darin gewöhnlich 26 Jeſuiten an der Zahl. Der Rector als Academiendirector hieng unmittelbar von Ihrer Maj., welcher er monatlich Bericht vom Hauſe gab, ab. Ihre Majestät ließen noch ein Gebäude zu dem bereits beſtandenen hinzufügen, in welches 1755 die der Rechtslehre Beſtieſſenen zu wohnen kamen; der vordere Theil blieb den Humanisten, und jenen, welche die Philoſophie ſtudirten, zur Wohnung. In dieſem Gebäude hatte auch der Rector ſeine Wohnung. Die Jugend erhielt Unterricht in den Humanitätsſtudien, in allen Theilen der Philoſophie, in der Rechtsgelehrtheit, und politiſchen Wiſſenſen.

senschaften, dann erhielt sie Unterricht in der Französischen, Italienischen, Böhmischen und Ungerischen Sprache; alle, dem Adel anständigen Leibesübungen wurden ebenfalls gehalten; das Haus hatte seine eigene Marstall unter der Aufsicht eines Oberbereiters, welcher in der Woche an bestimmten Tagen die Jugend unter seiner Aufsicht in Reiten üben ließ, jährlich wurde in der Reitschule ein adeliches Ritterspiel gegeben; so wie alle Prüfungen aus den Wissenschaften öffentlich geschehen mußten. Alle Wissenschaften und die Sprachen wurden von Jesuiten gelehrt. Für die einzige Rechtslehre waren Weltliche bestimmt. Das ganze Rechtsstudium stand unter der Leitung der juridischen Facultät. Die Aufsicht über die Eleven wurde unter Präfecte getheilt, ohne Präfect und Bedienten durfte kein Elev ausgehen. Der Ausgang war nur am Donnerstag, und auch da noch mit Beschränkung erlaubt. Von den Eleven der höheren Schulen hatte jeder sein eigenes Zimmer; es war ihnen nicht erlaubt, ohne Beyseyn eines Präfecten zusammen zu gehen. Im Jahr 1773 hat der Rector Cronstein den Grund zu einem ökonomischen Studium gelegt, er ließ einen eigenen Garten zu diesem Zweck anlegen, ließ ihn mit allen Arten von Pflanzen besetzen, und so die Jugend die vorzüglichsten Theile der Deconomie practisch lehren. Der Erjesuit Mitterbacher besorgte den Unterricht. (S. den 1ten Band des gel. Destr.) 1776 erschien im Drucke Verzeichniß der Fossilien in den zur allgemeinen Deconomie

nie gewidmeten Gebäude der k. k. Theresianischen Academie. Dieses Verzeichniß zeigt hinlänglich von der besonderen Mühe, mit welcher man am Theresianum das Studium der Deconomie getrieben hat. Die Rectoren, welche von der Entstehung des Theresianum bis zur Erlöschung des Jesuiterordens dem Haus vorgestanden, sind nach der Zeitfolge diese: 1764 P. Ludwig Debil. 1784 Ignaz Langelt. (Er ward 1757 zum Provinzial erwählt.) 1754 Jänner 13 Mathias Pock (war 1772 Superior in der Residenz zu St. Martin in Ungern.) 1760 May 16 Heinrich Kereus (1759 in diesem Hause Professor der sittlichen Philosophie, und der Geschichte. 1769 wurde er Bischof zu Rörmonde in den Niederlanden. 1773 Bischof zu Neustadt, und Generalvikar der k. k. Armee, jetzt Bischof zu St. Pölten, und k. k. wirklich Geheimerrath. Er gab dem Theresianum die wesentlichste Verfassung.) 1770 Apr. 24 Theodor Cronstein, (starb 1788 als Probst zu Zwettel, welche Probstei er 1784 antratt.) Auch dieser Mann hat sich um die Bildung des Adels in diesem Hause verdient gemacht. Unter den mehreren Jesuiten welche mit ausgezeichnetem Eifer für eine zweckmäßige Bildung der Jugend sorgten, sind vorzüglich zu nennen: Fröhlich, Rhell, Denis (jetzt Hofrath und erster Custos an der Hofbibliothek) Schiffermüller, Mitterbacher, Jzzo (jetzt Probst) Burkhardt, Mako (jetzt Probst) Heidfeld; Hohenwart (jetzt Bischof zu Triest) und Pierer (jetzt Weihbischof). Bey Erlöschung der Jesuitenorden befanden sich

sich in dem Hause 59 Jesuiten, darunter 50 Priester und 3 Magister waren. Ich stand an diesem Hause, als Lehrer der politischen Wissenschaften vom July 1770 bis September 1771. Das Andenken eines Lehramtes in einem Hause, wo Eintracht, Ordnung und eine unbegrenzte eiservolle Verwendung des jungen Adels die wesentlichsten Bestandtheile waren, wird mir stets unvergänglich bleiben. Von der bekannten am Theresianum gestandenen Garellischen Bibliothek findet man nähere Nachricht in Denis Werk: Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek.

1748 Savoyische adeliche Ritteracademie an der Leimgrube Nr. 13. Stifterinn Herzoginn Theresie Anne Felicitas, gebörne Fürstinn von Lichtenstein, und Witwe von Prinz Emanuel von Savoyen. Die Aufsicht über dieses Stift bekam der Piaristen Orden, und die Oberaufsicht über das ganze Institut führte eine weltliche Person aus dem hohen Adel. Das juridische Studium stand wie am Theresianum, unter der Leitung der juridischen Facultät. Das Stift hatte auch seinen eigenen Marstall mit einem Oberbereiter. 1750 wurde mit dieser Stiftung die Niederöstr. Landschaftsacademie, wie schon gesagt worden ist, vereint. 1751 übergab die Herzoginn ihre Stiftung der Kaiserinn Königin. 1761 kamen in dieses Haus die k. k. Edelknaben, welche bisher eine Privatbildung erhalten haben, und 1776 wurden die Studien in diesen beyden Häusern also eingetheilt: dem Theresianum wurden die Humanitäts-

tätsstudien, und das Studium der Philosophie gelassen, die Savoyische Academie hingegen erhielt diese Lehrfächer, nämlich: die Rechtslehre nach allen Theilen, die Universalgeschichte und die Staatsrechnung. Die Leitung über diese beyden Häuser, unter der Oberaufsicht eines weltlichen Oberhauptes aus dem hohen Adel, erhielten die Piaristen. Im Jahr 1783 wurden beyde Häuser in eines vereint. Die diesermwegen erschienene Nachricht, lautet also:

Seine kaiserl. königl. Majestät haben geruhet zu guter Erziehung des jungen Adels die unter dem großen Namen Marien Theresien stehende, und die von der sel. Frau Herzoginn von Savoyen errichtete und nachher ganz, doch mit Beybehaltung der wesentlichen Absicht der gottseligen herzoglichen Frau Stifterinn dem kaiserl. allerhöchsten Schutze übergebene Ritteracademie, mit den kaiserl. Ferdinandeischen und Feldmarschall Leuchtenbachischen beträchtlichen Stiftungsseinkünften zu vermehren, damit nicht allein das Nöthige, sondern zum Ueberflusse auch das Zierliche vorhanden sey, was zu einem adelichen Erziehungshause in der kaiserl. Residenzstadt, und unter dem Aug des höchsten Landesfürsten selbst, erforderlich ist. Da allen jenen, welche wünschten sich dieser großen kaiserl. Gnade durch Unterbringung ihrer Kinder in diese Stiftungsplätze, theilhaft zu machen, daran gelegen ist, die Verfassung dieser kaiserl. königl. Akademien zu kennen; so hat man nöthig befunden, zu Diensten des Publikums

fol.

folgende Nachricht zu ertheilen. Seine Maj.
der Kaiser verleihen unmittelbar

6 kaiserl. königl.

5 Battaszecker teutscher Nation

40 Feldmarschall Teuffenbachische

20 kaiserl. Ferdinandeische Stiftungs-
plätze.

Zu Erhaltung dieser 6 k. k. und 5 Battaszecker Stiftungsplätze teutscher Nation ist sich an Se. Maj. zu wenden; zu jenen aber der kaiserl. Ferdinandeischen und Feldmarschall Teuffenbachischen Stiftung entweder an Se. Maj. unmittelbar, oder an das Landesgubernium in Mähren, von welchem Bericht und Vorschlag mit Einsendung der Bittschriften aller Anwerber Se. Maj. vorgeleget wird. Nebst diesen sind:

6 Schellenburgische Stiftungsplätze, zu deren Erhaltung die Bittschriften bey der Landeshauptmannschaft in Krain einzureichen sind.

5 Battaszecker Stiftungsplätze ungerischer Nation, um welche bey der königl. ungerischen Hofkanzellen einzukommen ist, weil von derselben an Se. Maj. der Vorschlag geschieht.

8 N. De. Landständische, welche von den N. De. Herren Landständen vergeben werden; weßwegen an diese Herren Stände die diesfälligen Bittschriften zu stellen sind. 3 Siebenbirgische Stiftungsplätze, um welche bey dem Gubernium in Siebenbirgen einzukommen ist, weil dasselbe durch die Siebenbirgische Hofkanzellen den Vorschlag zu Befegung dieser Stiftungsplätze an Se. Maj. einschickt.

10 Kirchbergische Stiftungsplätze; zu deren

Er-

Erhaltung die Bittschriften bey den N. Destr. Landrechten einzurichten sind.

Diesen Bittschriften sowohl an Se. Maj. den Kaiser, als auch an oben erwähnte Stellen, ist jedesmahl der Lausschein des Anwerbers und ein Zeugniß über dessen Sitten, Fähigkeiten, und Verwendung, nebst einem chirurgischen Zeugnisse beyzulegen; wobey wohl zu bemerken ist, daß S. Maj. der Kaiser nicht gestatten, daß vernachlässigte oder unfähige Jugend in diese adeliche Academie angenommen werde. Zu genauer Erfüllung dieses allerhöchsten landesherrlichen Befehls werden die angenommenen Stifflinge bey dem Eintritt sogleich geprüft, und im Falle befundener allzu großen Vernachlässigung, oder entschiedener Unfähigkeit können sie in dieser k. k. Theresianische Academie vermög allerhöchstem Befehl nicht verbleiben. Obenerwähnte Stiftungen reichen jedem Gestifteten Kost, Wohnung, Holz, Licht, Bedienung, Unterricht in allen Wissenschaften der schönen Künste, wovon doch die Musik ausgenommen ist, für welche jeder Liebhaber den Meister selbst zu bezahlen hat. Nebst diesen Vortheilen geben die kaiserl. Ferdinandeische und Zeussenbachische Stiftungen alle Jahre an verschiedenen Kleidungsstücken, und kleinen Bedürfnissen jedem Gestifteten im Werthe von ungefähr 100 fl. Die obengedachten 6 kaiserl. Theresianischen Fundatisten erhalten auf Kleidungsnothwendigkeiten jährlich — — 150 fl.

Die Schellenburgischen jährlich 80 —

Die Battaszecker jährlich — 250 —

Die Siebenbürgischen jährlich 100 fl.

Die N. De. Landständis. jährl. 100 —

Die Kirchbergischen Fundatisten bekommen die nothwendigen Kleidungsstücke von der Stiftungsadministration. Bey dieser Einrichtung haben folglich die Aeltern nicht vonnöthen, auf ihre Kinder sonderliche Ausgaben zu machen. Zu Vermeidung höherer und unnöthiger Kosten werden die Academieuniform, die in einem blauen Kleide und einer rothen Weste, beyde mit schmalen silbernen Borden besetzt, bestehen, von dem Hause selbst geliefert, davon

ein großer mit	—	—	50 fl.
ein mitterer mit	—	—	42 —
ein kleiner mit	—	—	39 —

50 fr. bezahlt, jede Ausbesserung daran aber unentgeltlich gemacht wird.

In dieser Uniforme und keiner andern Kleidung ist es den Herren Kavalieren dieser kaiserl. königl. Theresianisch-Savoischen Academie erlaubt in der Stadt Wien, und allen öffentlichen Orten zu erscheinen; doch steht jedem derselben frey, im Hause und auf dem Lande Kleider nach Belieben zu tragen. Zu Beruhigung des Publikums werden alle Jahre in jeder Klasse zwei Prüfungen angestellt, wozu Aeltern, Verwandte und kundige Männer geladen werden, welche die Gegenstände und die Respondenten nach eigener Willkühr benennen, damit kein Zweifel übrig bleiben könne, ob die Schüler hinlänglich von ihrem Lehrgegenstande unterrichtet sind. Jünglinge von schwächerem und langsameren Begriffe werden nicht sogleich für unfähig erklärt, und

und verlassen, sondern die Academie pflegt solche von den viel Fähigeren abzusondern und ihnen durch mehrere Sorgfalt, Geduld, und Wachsamkeit nachzuhelfen. Die Wissenschaften werden in folgender Ordnung gelehret. In der Iheresianischen Academie wird der Anfang gemacht mit der Religionslehre, mit Lesen und Schreiben in der teutschen, lateinischen und französischen Sprache; mit den Humanitätsclassen, wozu, wie auf allen k. k. Gymnasien, fünf Jahre verwendet werden, drey zum Latein, und zwey zu der Rede- und Dichtkunst; die vorschristmäßige Lesung der Klassiker, die Kunst Briefe zu schreiben, die Erdbeschreibung, Historie, Alterthumskunde, Fabel und teutsche Dichtkunst wird dabey nicht vernachlässiget; die Rechenkunst wird zu gleicher Zeit solchergestalt betrieben, daß die Jugend ohne Beschwerlichkeit mit Buchstabenrechnung und Geometrie mit der Philosophie zugleich anfangen kann. Den Beschluß der niedern Schulen macht der von der k. k. General-Studiendirection vorgeschriebene kurze Begriff aller Wissenschaften; auch in den philosophischen Wissenschaften richtet sich diese k. k. Academie nach der allgemeinen k. k. Studiendirection.

Im ersten Jahre wird die Logik, Metaphysik und Ethik nach Baumeister; im zweyten die theoretische und Experimentalphysik nach Biwald gelehret; der Unterricht in der Mathematik fängt sogleich mit dem ersten Jahre der philosophischen Wissenschaften an. In das zweyte Jahr dieses Kurses gehört auch die

Mechanik, Naturkunde und Landwirthschaft, in so weit die letztere jungen Leuten auf der Studierstube beygebracht werden kann; wenigstens beleißt man sich den Jünglingen zu zeigen, worauf sie eigentlich ihre Aufmerksamkeit zu wenden haben, wenn sie einst zum Besitze eines Landgutes gelangen. Zu der Lehre der Landwirthschaft ist ein wohleingerichteter öconomischer Garten, zu der Naturhistorie ein reiches Naturaliencabinett, zu der Experimentalphysik sind alle erforderlichen Instrumente, zu der Mechanik die nöthigsten Modelle der Maschinen, zu der Geometrie alle mathematischen Instrumente vorhanden. Nach vollendeten philosophischen Studien begeben sich die jungen Kavaliere in die anstossende herzoggl. Savoische Academie, worin die Rechtsgelehrsamkeit nach allerhöchster Vorschrift in vier Jahre eingetheilet ist: im ersten Jahre werden das Recht der Natur und die Institutionen; im zweyten die Digesten, das peinliche, und das allgemeine Staats- und Völkerrecht; im dritten, das geistliche Recht und die teutsche Reichshistorie; im vierten das teutsche Staatsrecht, das Lehnrecht, und die praktischen Rechte vorgetragen. Binnen dieser vier Jahre wird zugleich gelehret die Universalhistorie, die Bibliographie, und Literaturgeschichte, die Kameral- und Polizeywissenschaften, die Kameralrechnung nach der verbesserten Art, der teutsche Styl, der Geschäftstil, die Staatenkunde.

Jene aber, welche in diesen nöthigern Wissenschaften einen so glücklichen Fortgang
ma-

machen, daß ihnen Zeit erübriget, haben Gelegenheit zu erlernen die höhere Geometrie, die Diplomatie, die Zeichnungskunst.

Die Civil- und Militärbanckunst.

Die bildenden Künste.

Die Chemie, wozu eigene Lehrer aufgestellt, und alle Erfordernisse vorhanden sind. Mit der Erlernung der Deutschen, Böhmischen, Französischen und Italienischen Sprache wird zu gleicher Zeit fortgefahret; doch nach eines jeden Alters, Bedürfnis, Fähigkeit. Die bekannte öffentliche Sarellische nun Thezerestianische Bibliothek, welche alle Jahre ansehnlich vermehrt wird, besuchen die Philosophen, und Juristen alle Wochen zwey Mal: der Bibliothekar ist allzeit gegenwärtig, der sie sowohl dort, als in seiner Literargeschichte, die besten Bücher für jetzt und ihre künftige Lebenszeit wählen lehrt. Das Tanzen, Fechten, und das Reiten auf einer wohlbestellten Reitschule von 50 Pferden, ist so eingetheilt, daß die Studien nichts dabey leiden, die jungen Kavaliere aber in diesen adelichen Uebungen gut unterrichtet werden. Die Zeit der Herbstferien oder sogenannten Vakanzen betreffend, sind die Herren Kavaliere verbunden, vor Vollendung des Schulkurses und ihrer öffentlichen Prüfung sich nicht aus der Academie zu begeben, und mit Ende Oktobers sicher wieder einzutreffen. Ob schon die Zöglinge dieser Academie unter beständiger Aufsicht ihrer Präfecten sich befinden, und ihren Religionsübungen, Studien und Exercizien in allgemeiner Ordnung

ab-

abwarten, wovon keiner ohne gute Ursachen befreuet wird; so genießen Sie doch aller anständigen, der studirenden Jugend die später oder früher die Welt kennen, und in derselben leben muß, zu vergönnenden Freyheit. Sie machen Besuche unter anständiger Begleitung, und nehmen solche an zu allen jenen Zeiten, in welchen Sie von ihren Beschäftigungen frey sind; niedrige oder sonst bedenkliche Gesellschaft wird ihnen nicht gestattet, sollte ihrer einem gelingen, an einen Ort zu gehen, wozu er von dem Director oder in dessen Abwesenheit von dem Vorsteher des Hauses die Erlaubniß nicht verlangt, und erhalten hat, verliert derselbe auf ein ganzes Jahr seine Freyheit auszugehen, und kann um so weniger über allzu große Strenge klagen, als es bey ihm stund, bey Kenntniß dieser unausbleiblichen Folge einer solchen Vermessenheit sich zu enthalten. In der Stadt und allen öffentlichen Orten müssen sie in ihrer Stadtuniform gekleidet, und wenigstens von einem Akademiebedienten, und nach Umständen von einem Hausoffizier oder Agenten Ihrer Aeltern oder Anverwandten begleitet seyn, oft auch von einem Präsekten nach Umständen des Alters, der Zuverlässigkeit, des Willens der Aeltern, des Ortes und dergleichen mehr; wenn Sie aber ausser der Stadt Wien in ihren eigenen Kleidern folglich verkennbar ausgehen, müssen sie allemal von einem Akademiepräsekten oder einem von den Aeltern oder Anverwandten ihnen zugegebenen eigenen Aufseher begleitet

gleitet seyn, in allen anderen Fällen ist hierin die Wachsamkeit, Vorsichtigkeit und Bescheidenheit der Vorsteher die sicherste Regel, und wenn auch Fehler vorgehen sollten, welche in allen menschlichen Einrichtungen unausweichlich sind; so entstehet daraus der Vortheil, daß durch die vernünftigen Maßregeln der Vorsteher nicht allein diese, so Fehler begehen, sondern auch jene, welche Gelegenheit haben die üblen Folgen der Unbesonnenheit zu betrachten, verbessert und für ihr künftiges Leben vorsichtiger und bescheidener gemacht werden, eine Eigenschaft, welche die Akademie sich befließt, als eine der nothwendigsten der Jugend beizubringen. In dem Hause selbst sind auf allen Gängen Wachen gestellt, damit der leichtsinnigeren Jugend kein Unglück begegnen könne. Die Art dieser vormahls nicht gewöhnlichen mehreren Freyheit bey der studirenden Jugend ist zu Beruhigung des Publikums hier etwas umständlicher, als die übrigen Artikel behandelt worden. Die Berückung betreffend, ist solche rein, gesund, und allenthalben gleich, doch so bestimmt, daß der Fehler eher im Ueberflusse als im Mangel bestehen dürfte. Ein Medicus, der im Hause beständig wohnt, nebst zween anderen aus der Stadt, einem Chirurgus, und einem Krankenwärter, sorget für die erkrankten Kavaliere, für welche große, ganz abgesonderte Krankenzimmer nebst einer wohlbestellten Apotheke im Hause im Falle einer zugezogenen Krankheit zu Diensten sind. Drey Kavalieren ist immer ein Bedienter zugetheilt, und

und ein Haushofmeister hat das ganze Vireespersonale unter sich, damit er die Erfüllung ihrer sämtlichen Schuldigkeiten in Reinlichkeit des Hauses, Verwahrung und Auspüzung der Kleidungsstücke der Kavaliere, genauer Bedienung und guter Ordnung unter sich ohne Unterlaß betreibe. Die Obsorge dieser k. k. Theresianisch- und k. k. Savoyischen Academie haben Se. Maj. einem Director übergeben, welcher in der Academie selbst beständig wohnt, und sie mittelst zwey geistlichen Rektoren und einer erforderlichen Zahl von geistlichen und weltlichen Präseften leitet. Se. k. k. Maj. haben allergnädigst erlaubt, daß ferner erbländische und fremde Kavaliere gegen Bezahlung ihre Kinder in diese Academie zur Erziehung schicken können, in welchem Fall sie sich bey dem Director anzufragen haben; sie sind dann gleich den gestifteten Academisten der Hausordnung unterworfen, und genießten mit ihnen alle Vorzüge, Sorge, und Aufmerksamkeit. Jene, welche sich begnügen unter der Obsorge eines Hauspräseften mit den übrigen gestifteten Kavaliere zu wohnen, bezahlen für Kost, Wohnung, und Unterricht in dem Theresianum 420 fl.; in der Savoyischen Academie, weil die Waschung von jedem bezahlt werden muß, nur 400 fl. Wenn daher die Aeltern noch 200 fl. jährlich auf Kleidung, Wäsche und andere kleine Nothwendigkeiten nach der mitgebrachten ersten Einrichtung verwenden; so haben sie keiner weiteren Auslagen nöthig. Für einen besondern Hofmeister wird bezahlt für=

für Kost, Trunk, Heizung, Beleuchtung, und Einrichtung, Medikus und Arzney 270 fl.; wenn derselbe ein besonderes Zimmer für sich verlangt, 50 fl.; für die Reitschule aber werden noch besonders jährlich bezahlt 100 fl. Ein solcher besonderer Hofmeister wird von den Aeltern besoldet, auch muß er mit seinem eigenen Bettzeuge versehen seyn. Zu der Reitschule ist niemand verbunden; doch steht es in den Aeltern freyem Willen, ihre Kinder die Reitkunst, auch ehe sie in die Savoyische Academie übertreten, lernen zu lassen. Alle diese angeführte Zahlungen sind jedes Mal in halbjährigen Fristen vorhinein bey der Academiekanzley zu entrichten. Jedem stehet frey auch unter dem Schuljahre auszutreten; hingegen ist es billig, daß drey Monathe vor Austrittung, sie geschehe am Ende oder in der Mitte des Schuljahrs, die ordentliche Aufkündigung gemacht werde, widrigenfalls dieses Vierteljahr zu bezahlen ist, weil die Academie auf alle dießfällige Kosten gerichtet ist, und sie getragen hat. Diese Bedingniß kann auch niemanden schwer fallen, weil jedermann wenigstens 3 Monat vorher die Veranstaltungen mit seinen Kindern vorsehen, und dem zufolge aufkünden kann. Für die neu eintretenden Kavaliers wird der institutmäßige Kostgelderbetrag, wenn der Eintritt in der ersten Hälfte des Monats geschieht, vom 1ten wenn derselbe aber in der zwoten Hälfte eintrete, vom halben Monate gerechnet. Da übrigens jedem Kavaliers unverwehrt ist, zu seiner mehreren Bedienung sich einen Bedienten zu hal-

halten; so darf doch demselben keine andere als die Academieliurey angeschafft werden, auch muß für ihn das bestimmte Monatgeld à 10 fl. halbjährig vorhinein bey der Academiekanzeley erleget werden, wo er es zu erheben hat, damit er die Abhängigkeit der Academie desto besser erkenne.

Durch eine Hofentschließung von 1ten August 1784 wurden nicht nur die zu Wien bestandene k. k. Theresianische und herzogliche Savoyische adeliche Academien, sondern auch alle in den Provinzen gewesene adeliche Academien aufgehoben. Se. Maj. haben nach Aufhebung dieser Academien den in den Häusern befindlichen Stifftlingen eine gemeinnützige, der künftigen Bestimmung der Jugend angemessenere Verfassung zu geben, zu Gegenstande ihrer Sorgfalt gemacht. Die Stifftungsplätze, welche sich in diesen Häusern befanden, wurden in öffentliche Stipendien umgeändert, und sie werden in drey Klassen getheilet, in welchen nach den Stufen des Fleißes die erste Klasse 500 fl.
die zweyte Klasse 400
die dritte Klasse 300
jährlich empfängt.

Es hängt von der Verwendung eines jeden Stipendiaten ab, welcher Klasse der Stipendium er sich für jedes Jahr würdig macht. Jeder Jüngling, der im Genuße eines Stipendium steht hat am Ende des Schuljahrs von seinem Professor über den gemachten Fortgang ein Zeugniß vorzulegen, und sich noch einer besondern Prüfung zu unterziehen. Nach dem

dem Masse der bezeugten Geschicklichkeit wird ihm dann das Stipendium in einer Klasse bestimmt. Aeltern oder Vormünder, welche für ihre Söhne oder Mündel ein Stipendium zu erhalten wünschen, haben ihren zu überreichenden Bittschriften das Taufzeugniß, das Zeugniß des Arztes, über den Gesundheitsstand des Jünglings, und das Zeugniß des öffentlichen Lehrers über seine Verwendung vorzulegen. Die Gesuche sind unmittelbar an die k. k. böhmisch-östr. Hofkanzley oder an die Behörde, oder Personen zu richten, von welchen die Vergebung abhängt, oder der Vorschlag zu machen ist, z. B. an die königl. Ungerische und Siebenbürgische Hofkanzley haben sich die Kandidaten zur Battaszefer Stiftung zu wenden; an das innerösterreichische Landesgubernium zur Besetzung der Schellenburgischen Stiftung; an das mährische Landesgubernium für die Feldmarschall freyherrl. Teuffenbachische Stiftungsplätze; an die niederösterreichischen Landrechte zur Besetzung der freyherrl. Kirchbergischen Stiftungsplätze; an den Regierer des fürstl. Hauses von Lichtenstein, welcher die Stiftungsplätze der seligen Herzoginn von Savoyen gebührne Fürstinn von Lichtenstein, Stifterinn der herzoglich savoischen Academie zu vergeben hat; an die niederösterreichischen Landstände zur Besetzung der landständischen Stiftungsplätze. Jedem Stipendiaten steht frey entweder zu Wien, oder in einer Provinz seine Studien öffentlich fortzusetzen. Nur haben die Eltern oder Vormünder der Academie-

miedirection den Studienort anzuzeigen. Wohnung, Kleidung, Kost, und alle Studienerfordernisse des Stipendiaten werden den Aeltern und Vormündern zur Anschaffung frey überlassen. Diejenigen, welche der Academie-direction ihren Aufenthaltsort nicht anzeigen, und die Zeugnisse des öffentlichen Lehrers nicht einschicken, können für das künftige Jahr kein Stipendium erhalten. Das Stipendium für jeden Stipendiaten wird zu Wien bey dem k. k. Universalkammierzahlamte, und in den Provinzen bey den dortigen Länderkassen gegen die Quittung des Vaters, Vormünders oder Kurators vierteljährig vorhinein bezahlt. Der Academiedirector Freyherr von Stillsfried wird daher an die k. k. böhmisch-östr. Hof-Fanzellen jährlich über alle Stifflinge ein Verzeichniß mit Anmerkung der einem jeden ausgemessenen Stipendienklasse überreichen, nach welcher die erforderliche Anweisung an die Kassendäuter geschehen wird. Die Stipendiaten besuchen für die höheren Wissenschaften die öffentlichen Vorlesungen. Für den Unterricht in der Grammatik, Rhetorik und Poetik haben Se. Maj. ein eigenes academisches Haus auf dem Dominicanerplatz Nr. 728 bestimmt. In diesem Haus befinden sich auch vier Meister der französischen, zweyen der italienischen, und zweyen der böhmischen Sprache, dann vier Meister im Tanzen, und drey in Fechten, Voltigiren, und Fahnen-schwingen. Den Academisten steht zugleich die Bibliothek, das Naturalien- und Münz-cabinett Hof, wie auch der botanische Garten auf

auf dem Rennwege offen. Auf der Kaiserl. Reitschule am Josephsplatze werden zu ihren Unterrichte eigene vierzig Schulpferde sammt den nöthigen Ober- und andern Bereitern bestimmt. Morgens um 8 Uhr erscheint jeder Stipendiat entweder auf der Universität oder in dem academischen Hause. Diejenigen, welche die Universität besuchen, haben nach Vollendung der Vorlesung zur Repetition und andern Uebungen sich in dem academischen Hause einzufinden. Um 12 Uhr geht jeder nach Hause zum Mittagmahle, um 3 Uhr kehrt er auf die Universität oder in die Academie zurück, wo er bis 7 Uhr Abends zu verbleiben hat. Um die Anstalten des academischen Hauses gemeinnütziger zu machen, erlauben Se. Maj. daß auch Jünglinge, welche nicht in Stipendien stehen, nachdem sie die philosophischen Studien angefangen haben, den Unterricht in Sprachen, Leibesübungen, die philosophischen, und juridischen Korrepetitionen in diesem Hause gegen jährliche 100 Gulden gemeinschaftlich mit den Academisten erhalten, auch wird auf sie bey guter Auszeichnung, wenn Umstände eine Unterstützung nothwendig machen, bey Verleihung eines Stipendium vorzüglicher Bedacht genommen werden. Der in dem academischen Hause eingeführten Ordnung sind die Zahlenden nicht weniger, als die Stipendisten unterworfen. Sollte der Director an einem Jüngling Unanständigkeiten wahrnehmen, so wird er demselben das erste Mahl durch Ermahnung zu recht zu weisen suchen, aber, wo die Ermahnung nicht

nicht fruchtet, den Unverbesserlichen der Studienhofkommission anzeigen, wo dann der Zahlende von der Academie ausgeschlossen, der Stipendiat aber, des Stipendium verlustig wird. Durch die Erlöschung der adelichen Erziehungshäuser entstehen wichtige Vortheile. Der adeliche Jüngling, welcher künftig die höheren Wissenschaften öffentlich studirt, wird, wenn er sich mit Schulern von allen Ständen in eine Klasse versezt sieht, wenn er sieht, daß hier Aehren keinen, sondern eiservolle Verwendung allein einen Vorrang geben, sich beeifern mit Ernste den Wissenschaften obzuliegen, und der Wetteifer wird in ihm unvermerkt eine freundschaftliche Näherung gegen Leute, die nicht von Geburt sind, einflößen, welche bis ist mancher aus dem Adel, als Fremde angesehen hat. Durch die öffentliche Erziehung fällt das Maschinmäßige, welches das Eigenthum jedes Erziehungshaus ist, weil in jedem die Behandlung nach einem gleichförmigen Plan geschehen muß, hinweg. Man wird mit den Talenten, und Neigungen der Jünglinge vertrauter, als in Erziehungshäusern, wo ihnen alle Lust zum Fluge benommen ist. Jünglinge, welche öffentlich, und nicht klösterlich, das ist: unter vier Mauern erzogen werden, werden frühzeitig mit dem Gesellschaftlichen vertraut, das häusliche Leben wächst mit ihnen auf, sie werden nicht selten das Beschwerliche des menschlichen Lebens früh kennen lernen, hierdurch wird Menschenliebe, Achtung, und Wohlwollen für ihre Mitbrüder leichter aufkeimen. Endlich er-

hal.

halten durch diese Umänderung mehrere hoffnungsvolle Jünglinge Unterstützung bey ihren Studien, indem hierdurch die Anzahl, sich zu nützlichen Bürgern auszubilden, um vieles vergrößert worden ist. Die auf der Seite 330 angeführten Stipendien sind im October 1787 auf 300 fl., 250, und und 200 fl. herabgesetzt worden 1791 am 4ten Februar ward der Grund zu einer adelichen Ritteracademie unter der Direction des Geheimenraths Baron von Kienmayer gelegt. Das diesermwegen erlassene Hofdecret lautet also:

Se. Majestät haben in der Absicht die gemeinschaftliche Bildung der Theresianischen Stiftlinge wieder einzuleiten, und demnach eine Ritteracademie wieder zu errichten, allernädhigst genehmiget, daß für jetzt mit dreißig adelichen Theresianischen Böglingen, welche Humanisten, oder Normalschüler, und also in einem für die gemeinschaftliche Erziehung noch empfänglichen Alter sind, der Anfang gemacht, und diese in das Löwenburgische Konvikt übersezt werden sollen, damit sie daselbst beysammen wohnen, die öffentlichen Schulen des Josephstädter Gymnasium besuchen, übrigenz aber unter der Hausaufsicht der Piaristen, die nach der ihnen zuzufertigenden Instruction zu führen ist, stehen sollen. Da nun Se. Maj. denjenigen Aeltern, deren Kinder igt schon Theresianische Stipendien genießen, zwar nicht zu zwingen geneigt sind, sie in das neue Stiftshaus abzugeben, aber auch diese, wenn sie von guten Sitten und ihre Aeltern die Aufnahme derselben in
das

das neue Erziehungshause, wo die Stifflinge die Kost, Wäsche, und nöthigen Präsekte, Arzt, und Arzneyen erhalten werden, selbst wünschen, nicht ausschließen wollen. In Rücksicht der k. k. Edelknaben erschien dieses Hofdekret datirt 22 May 1791. Hier ist der Inhalt: — — Was die Besorgung des Abganges an künftigen Edelknaben betrifft, das wird jetzt, nachdem die für das neue Theresianum zum Anfange bestimmte Zahl von 30 Jünglingen durch die Besetzung der jetzt erledigten Stiftplätze schon ergänzt sind, den verschiedenen Stiftungen, die Jünglinge in das Theresianum zu präsentiren haben, bedeutet, daß sie, wenn weitere Plätze in ihren Kategorien erledigt werden, hierzu solche Jünglinge von guter Geburt, und Sitten, die schon die höheren Schulen besuchen, mithin nach dem Wachsthum geeignet sind. Edelknabendienste zu versehen, vorschlagen sollen, und wird eben das auch bey den Vorschlägen zu den der höchsten Benennung vorbehaltenen Plätze zur Richtschnur genommen werden.

1748 Das Löwenburgische adeliche Konvikt in der Josephstadt Nr. 117. Stifter Johann Jacob Graf von Löwenburg für adeliche Jünglinge aus Oestreich und Ungern. Die Aufsicht darüber ist dem Piaristen Orden anvertraut. Die Eleven werden in den Humaniores, der Philosophie, und den damit verbundenen Wissenschaften unterrichtet.

176 . Die Kielmannseckische Stiftung, in der ehemaligen Juristen Schule (in der Schullerstrasse Nr. 843) unter der Leitung
der

der Piaristen. Die Zahl der Eleven ist auf 9 bestimmt. Diese Stiftung und die Kallmünzersche sind jetzt mit der Löwenburgischen verbunden.

Nach einem — — — Ausweis von März 1781 war der Personal- und Vermögenstand vorstehender Stiftungen mit Ausnahme der 2 Ungerischen Seminarien, und der Chausischen Stiftung dieser:

Stiftung.	Knaben.	Jährliche Einkünfte.
Theresianisch favosische Academie	127	130,225
Löwenburgisches Konvikt mit der Kallmünzerschen, und Kielmannseggischen Stiftung	20	9,945
Seminarium und Konvikt	101	23,065
Windhagisches Stift	24	17,500
Goldberg	40	2,533
Summe	312	183,268

In der Wiener Zeitung von 17ten May 1788 stand von den folgenden Studentenstiftungen dieser speciele Ausweis

Stiftung.	Knaben.	Stipendient.
Theresianisch savoische Academie	274	64,700 fl.
Windhagisches Stift	52	12,400
Seminarium u. Kon- vikt	123	17,354
Johannes Spital	39	3,572
Armenhaus	41	4,920
Universität	217	12,912
Magistrat	13	1,360
Privatstiftung	3	141
Summe	762	117,359
Unterrichtsgelder	94	8,040
Hauptsumme	856	126,299

In der oben erwähnten Zeitung hingen war der summarische Betrag also angegeben, als: 855 Studirende, und 127,050 fl. an Stipendiengeldern.

Zu den aufgeführten Seminarien kommt noch anzusehen, das griechisch-katholische Seminarium, welches unter der Regierung Maria Theresien unter dem Namen königl. griechisch-katholisches Generalseminarium 1775 gestiftet worden ist. Dasselbe befand sich bis zum Jahr 1784 in dem sogenannten St. Barbara Stift am Dominicanerplatz, wo sich jetzt das Theresianische Pensionat befindet. Die Bestimmung dieser Alumnen war, der griechisch-katholischen Kirche geschickte Priester zu geben. Die Zahl der Alumnen wurde auf 48 bestimmt, nämlich 9 aus der Munkacscher Diöces nebst

nebst 2 Basilianer Mönchen, aus der Großwardeiner Diöces 6, aus der Kreutzer 6; für die Zipser Diöces 2; für Siebenbürgen aus der Fagarascher Diöces 9, für Galicien aus der Lemberger Diöces 6, aus der Przemisler 6, und aus den Basilianer Klöstern 2. Alle Alumnen zusammen erhielten eine gleiche Bildung, und gleiche Verpflegung, die öffentlichen Schulen besuchten sie an der Universität. Ihre Kleidung bestand in einen langen Talar vom sogenannten Jesuitenzeug, mit wollenen Knöpfen von blauer Farbe, um die Mitte des Leibes wurde ein wollener Gürtel von blauer Farbe drey Finger breit getragen. Die Oberleitung dieser Stiftung besorgte die Ungerische Hofkanzley, die Inspection führte ein griechischer Bischof; die Direction im Hause unter dem Namen: Präfect, besorgte ein Geistlicher, welcher bey einem Capitul ein Beneficium genoß; für die Präfectenstelle deren Bekleidung man auf 3 Jahr bestimmt hat, wurden 200 fl. als eine jährliche Remuneration angewiesen. Die Kandidaten für das Alumnat mußten vom griechischen Ritus seyn, und die Humanitätsstudien zurückgeleget haben. Für einen Alumen wurden jährlich 200 fl. bestimmt. Außer den öffentlichen Studien erhielten sie zu Hause Unterricht in der teutschen und griechischen Sprache; sie hatten ihre eigene Bibliothek, und wiederholten in bestimmten Stunden zu Hause die öffentlichen Vorlesungen. Die Kost war in den Mittags- und Nachttisch abgetheilt. Der erstere bestand in 4, und der zweyte in 3 Schüsseln. An feyer-

lichen Tagen ward der Mittag- und Nach-
tisch mit Einer Schüssel vermehrt. Zu den
feyerlichen Tagen gehörten: der Inſtaurations-
tag des Alumnats; der Namenstag der Stif-
terinn, und des Mitregenten, der Inſtaura-
tionstag der Schulen, der erſte Tag im Jän-
ner, der Oſterttag, das Chriſtfeſt, das Feſt
der Erſcheinung, Chriſti Himmelfarth, und
die 2 Faſtnachtstage. Außer dem Präfect,
befanden ſich im Hauſe ein Ephemerius, ein
Studien Präfect, und ein Adjunct &c. Hier
folgt eine Ueberſicht der Officialen dieſes Hau-
ſes, nebst der ausgemessenen Beſoldung

Seminariumpräfect, an jährlicher	
Remuneration	300 fl.
Ephemerius, zugleich Novizendi- rector	300
1. Studienpräfect	300
Vicepräfect	50
Jüngerer Studienpräfect	200
Deutſcher Sprachlehrer	200
Griechiſcher Sprachlehrer	200
Leibarzt	150
Proviſor	150

Summe fl. 1850

Koch	100 fl.
Unterkoch	40
Curator des Refectorium	40
Kellermeiſter	40
Schneider	30
Erſter) Bedienter,	40
Zweyter)	35

Latus 325
Swey

	Translatus 325	
Zwey Kuchendiener pr.	24 fl.	48
Portier		28
	Summe fl.	401
	Hierzu	1850

Hauptsumme fl. 2251

Außer den gewöhnlichen Seminarien, befinden sich bey der Universität mehrere Handstipendien *) welche sind:

1489

*) Im Jahr 1758 am 18ten September hat das academische Consistorium über die bey der Universität befindlichen Stipendien folgende Nachricht in lateinischer Sprache bekannt gemacht:

Nos Rector, & Consistorium Universitatis Viennensis Ordinarium hisce notum facimus, in distribuendis apud Almam hanc Universitatem pro pauperibus Studiosis annuis Stipendiis animadversum fuisse, quod aliqui vel dispositiones ejusmodi, mentemque Fundatorum penitus ignorent, vel præscriptis stipendii, nationis, morum, studii, & temporis substantiabilibus requisitis minime instructi, vel etiam elapso pro porrigendis supplicationibus statuto termino compareant, indeque contigisse, quod deficientibus juxta intentionem Fundatorum subjectis, aut ommissa Legallium Documentorum productione Sup-

1489 stifteten Briccius, Canonicus in Wien
und Raymund Rampichl für 4 arme Studi-
rende, von welcher immer Nation, jedoch mit
Vor-

plicantes hinc inde repulsi, & Sti-
pendia extraneis collata fuerint.

His itaque circumstantiis, & ille-
galitatibus in tempore prospicientes,
iustitiæ, æquitatque consentaneum
duximus, non tantum nomina, &
intentiones singularum nunc exstan-
tium Foundationum Stipendiorumque
requisita typo mandari ac judiciali-
ter promulgari, sed & præmemora-
ta in scholis tam altioribus, quam
inferioribus duabus vicibus per an-
num, prima scilicet Martii, & pri-
ma Augusti, incidente vero Domi-
nica aut alio Festo, altera die in
forma sequenti publice prælegi vo-
lumus.

Nomina et Intentio Fundatorum.

Vulgo Lämblburs, destinata est
pro iis, qui sunt ex Austria supra
vel infra Anasum, et qui Studiis
humanioribus in hac Universitate ope-
ram dant. Numerus Stipendiatorum
nunc pro 14 cum annuo Stipendio
25 fl. Stipendiarii tenentur quotidie
orare Psalmum Miserere mei Deus
&c. cum oratione Dominica, versicu-
lo, & oratione pro defunctis,

Vorzug der Oestreichischen ein Stipendium zu 50 fl.

1550 Nicolaus Engelhart, Canonicus zu St. Stephan für 4 Studtrende, und 2 Mädchen von Wien, oder Kornneuburg. Der Superintendenten sind 4 als: der zeitliche Domdechant, der älteste Domherr, der älteste von der

item singulis 4 Angariis Vigiliis mortuorum, confiteri Paschæ, Assumptionis Virginis, & Nativitatis Domini Festo. Qui post trinam admonitionem hanc Obligationem non adimpleverint, excludantur a Stipendio.

Cröniana Andreä de Crön, pro 3 Carniolis, Labascensibus, Crainburgensibus, vel Oberburgensibus, consanguineis maxime fundatoris, cum annuo Stipendio 40 florenorum. Jus præsentandi habet Magistratus civicus Labacensis, quem, si intra tres menses ab accepta vacantiae notitia nullum præsentat, ea vice consistorium supplet, conferendo Stipendium alicui ex his locis oriundo. Stipendiati sint ut minimum Rhetores, ut tres inter vel quatuor annos ad Doctoratum pervenire queant. Tenentur addiscere musicam, quo ad statum clericalem promoti divinis se officiis aptiores reddant: quamquam ad statum etiam clericalem non aspirantes hujus Foundationis sint

der Universität, und Konsistorialis auf der theologischen Facultät, und der Senior des Wiener Magistrats.

1522 Johann Trapp, Domher zu Wien,

1528 Christoph Küber, Domherr zu St. Stephan, für 2. Gräzer, und 1. Leibnitzer mit 28 fl. 20 fr., und 1. Unpräsentirten aus Steyermark mit 50 fl. Das letztere Stipendium kann die Uni-

capaces. Cognatis Domini Fundatoris aut ecclesiæ Labacensi, si eorum deposcantur obsequia, servire sunt obstricti,

Cröniana Thomæ de Crön Principis & episcopi Labacensis pro 4 Carniolis ex Diœcesi Labacensi, Labacensibus maxime & Oberburgen-sibus, cum annuo Stipendio 40 florenorum. Jus præsentandi habet episcopus Labacensis. Cætera omnia, ut in superiore Fundatione, sunt præscripta. Utraque hæc Fundatio sub lite pendet.

Fabriana. Pro uno paupere Studio-fo Viennensi cujuscunque Studii cum annuis 35 fl. quo per sex ad sum-mum 7 annos frui potest.

Geisleriana. Pro novem pauperibus Studiofis & quidem primo pro iis, qui sunt de familia Fundatoris, secundo pro iis, qui sunt e loco natali Fundatoris, tertio pro Lusat-
tis, & Silesii, quarto pro Lusat-
& Silesiæ conterminis: his deficien-

Universität nach Willkühr vergeben. Die ersten werden von den 2 genannten Städten präsentirt.

1552 Andreas Perlach, der Arzneygelehrtheit Doctor.

1563 Lucas Knaffl, Pfarrer zu Rusbach im Lande unter der Ens, für 6 Studirende aus Krain mit 100 fl. Stipendium.

1564

tibus etiam pro aliis nationibus cum annuo Stipendio 30 fl. quo ii, qui de familia, aut Patria Fundatoris, & extranei, qui humanioribus vacant, quinque, altiorum vero Facultatem Studiosi tribus annis frui possunt. Stipendiarii obstricti sunt quotidie Symbolum Apostolorum cum Oratione Dominica, et Salutatione Angelica orare, nec non B. V. Mariam Advocatam apud dilectissimum Filium suum pro Domino Fundatore implorare.

Gentium Bursa. Vulgo Haydenburs, nunc pro novem pauperibus, quorum tres in Seminarium recipiuntur, cum primis Hungari, qui tamen Germanicam calleant, reliqui sex autem, & quidem duo annum Stipendium 50 fl. quatuor vero 25 fl. percipiunt, nulla pro sex his cæteris certa natio, nisi pro Schardingiano cum Stipendio 50 florenorum annuo, quem Monswörthensis civi Filium Magistratus Monswörthensi

1564 Greg. Manze, Domherr zu Agram, für 2. Studirende aus der Freundschaft des Stifters, nach deren Abgang für 2. Slavonier — Stipendium 25 fl.

1568 Ambros Salzer, Domherr zu St. Stephan für 4. Studirende, nämlich für 1. präsentirten von der Stadt Steyer, für 1. von der Stadt Weidhofen an der Ips, für 1. aus Un-

præsentat, deposcitur, & pro binis Fabrianis, altero cum 5, altero cum 25 florenorum annuo Stipendio quos, si cognati Fundatoris desint, cives Weissenburgenses ex Norgavia esse oporteret. In Seminarium recepti fruuntur suo Stipendio annis 10, Con sanguine annis 12 Schardingerianus annis 9, tres cæteri ad Consistorii Arbitrium. Hujus Bursæ Alumni dicent quotidie Psalmum Miserere mei Deus &c. cum Dominica Oratione, & Collecta communi vivorum, & mortuorum, item singulis angariis vigiliis mortuorum cum Laudibus, pariter omni angaria confitebuntur, demum in Festis Nativitatis Domini, Paschæ, Pentecostes, & Corporis Christi, nec non Festis Nativitatis, Annunciationis, Purificationis, & Assumptionis B. V. M. cursus illibatæ Virginis Mariæ legent, sub amissione Stipendii post trinam admonitionem.

Ungern, und für 1. von unbestimmter Nation — Stipendium 25 fl. — Superintendent Professor Langmayer.

1590 Adam Preterschnegger, der Arzneigelahrtheit Doctor, für 2. Studirende von Weißkirche aus Obersteyer, bey deren Abgang andere Studirende aus Steyermark — Stipendium zu 50 fl.

1596

Gerdesiana. Pro uno e Familia Fundatoris, quo deficiente, pro Westphalo cujuscunque Studii, aut facultatis, cum annuis 50 fl. Stipendiarius tenetur orare pro defuncto Domino fundatore.

Kilberiana vel illiniana pro quatuor Studiosis natione Styris, quorum duos, Græcensum unum, alterum ex inferiori Styria oriendum civitas Græcensis, tertium autem in Styria etiam inferiori natum. Oppidum Leibnicense Universitati præsentare potest, cum annuo Stipendio 28 fl. 20 cr. quo per sexennium fruuntur. Quartum Stipendium cum annuis 50 fl. pauperi Studioso etiam natione Styro a Venerabili Consistorio Universitatis ad arbitrium confertur.

Knaffliana pro sex Studiosis, cujuscunque Facultatis, natione Carniolis cum annuo Stipendio 100 fl. Stipendiarii hujus Foundationis obstricti sunt sub pœna amissionis om-

1596 Chatharina Steinstraffer, für 2. arme
von welcher immer Nation— Stipendium 25 fl.

1617 Wolfgang Rumpf, Freyherr zu
Weitra, für 14. Destreicher, mit Vorzuge der
Unterthanen aus Weitra— Stipendium 50 fl.

1639 Sigismund Geisler, der A. G. Dr.
für 9. Studirende von der Familie, und dem
Geburtsort des Stifters, für Schlesier und
Lau-

ni die Dominica in honorem, & glo-
riam SSmæ Trinitatis 3 Pater, &
Ave cum Symbolo Apostolorum ora-
re, pariter in Festo Nativitatis Do-
mini, Paschæ, Pentecostes, & om-
nium Sanctorum confiteri, demum
die anniversaria Fundatoris, quæ est
29 Junii, Sacrificio Missæ interesse,
atque sub eo Rosarium orare.

Liliorum Bursa. Vulgo Lilienburs
nunc pro tribus Studiosis, imprimis
iis, qui sunt de Territoriis DD. Eber-
hardi, & Ludowici, et in horum
defectu, Udalrici Comitum de Wir-
temberg, his autem deficientibus pro
reliquis de Natione Rhenana: pro
Ulmenfi, & Leyphangensi cumpri-
mis, cujuscunque Studii, aut Fa-
cultatis, cum annuis 25 fl. Hujus
bursæ obligatio eadem est cum bur-
sa gentium.

Mayziana. Pro duobus, imprimis
de Familia Fundatoris, deinde ori-
undis e Sclavonia, cujuscunque Stu-
dii cum annuis 25 fl. quo sex, si ve-

Laufiker, bey deren Abgang für Jünglinge
anderer Nationen — Stipendium 30 fl.

1643 Nicolaus Olahy, Erzbischof zu
Gran, für 8. Studirende aus Ungern und
Siebenbürgen — Stipendium 50 fl.

1643 Gregor Pacher von Nachburg, b.
N. Dr. a) für jene, aus der Familie des
Stifters, bey deren Abgang für 3 Studiren-
de,

ro rationabiles causæ adfuerint, plu-
res annos frui possunt.

Molitoriana. Pro iis, qui sunt de
Familia Fundatoris, descententibus
primum e Linea Masculina, dein
Fœminina, tandem collateralis, hi si
plures in eodem, quo vocantur, or-
dine fuerint, totum se se inter Sti-
pendium dividunt: si unicus, totum
huic Stipendium debetur, his defi-
cientibus pro Alsatia, & vicinis Al-
satia cum annuo Stipendio 50 fl.,
quo per sex, aut etiam, si visum
fuerit, plures annos frui possunt.
Si Studentium nemo hoc Stipendium
vel peteret, vel mereretur, vel pau-
ciores, quam ut in eos juxta præ-
scriptam normam totum expendatur,
succedunt una, alterave ancilla ali-
cujus Universitatis Doctoris, in quas
vel residuum, vel totum ea vice
Stipendium distribuendum. Stipen-
diarii tenentur qualibet angaria pro
Domino Fundatore sacrum audire,
& offerre.

de, von welcher immer Nation — Stipendium 50 fl. b) für 5. Studirende, von welcher immer Nation — Stipendium 25 fl.

1643 Paul Sorbaith, ein Niederländer, und der A. G. Dr. für 2. Studirende aus der Familie des Stifters, für Niederländer, bey deren Abgang für Wiener — Stipendium 50 fl.

1648

Oblayana. Pro octo pauperis Studiosis natione Hungaris & Transilvanis, deinde pro Dalmatis, Croatis, Slavis cujuscunque studii, aut Facultatis cum annuis 50 fl. quo Stipendio septem, aut si visum fuerit, pluribus annis frui possunt, stipendiarii hujus Foundationis tenentur Venerabili Capitulo Strigonienfi, & praepositurae Sagienfi, nec non haeredibus DD. Fundatorum suam polliceri operam sive in statu Ecclesiastico, sive Laico fuerint.

Pacheriana. Duas complectitur Foundationes, quarum 1ma pro iis, qui sunt ex Familia Domini Fundatoris, his deficientibus autem, pro tribus pauperibus Studiosis cujuscunque Nationis & Facultatis, cum annuo stipendio 50 fl. quo per sex annos frui possunt. 2da vero pro quinque pauperibus studiosis cujuscunque etiam nationis et studii, cum annuo stipendio 25 fl. destinata est.

1648 Johann Zwerger, Dompropst zu St. Stephan.

1661 Leonard Billini, Domherr zu St. Stephan, diese Stiftung ist mit der Kälberianischen vermischt.

1678

Preterschneggeriana. Pro duobus studiosis, cujuscunque studii, ab Opido Weiskirchen ex superiori Styria præsentatis, qui sint natione Weiskirchen, vel iis deficientibus ex reliqua Styria cum annuo stipendio 50 fl.

Raming Bricciana. Pro quatuor pauperibus studiosis cujuscunque studii & nationis, Austriaci tamen præferendi, cum annuo stipendio 50 fl., quo octo annis frui possunt. Hujus Foundationis eadem est obligatio cum bursa gentium.

Rosæ Bursa. Vulgo Rosenburs nunc pro novem pauperibus studiosis, quorum duo sint Austriaci infra, vel supra Anasum, tertius Corneoburgensis præsentatus a civitate Corneoburgensi, quartus ex Paræcia Mislbach, quintus ex Paræcia Gaubitscheni, præsentatus a Communitate Gaubitscheni, qui numero quinque Alumni humanioribus, Philosophiæ, aut Theologiæ vacare, & hoc stipendio per sex, etiam octo annos in Seminario, in quod recipiuntur, frui possunt, reliqui quatuor stipendiari oriundi ex Austria inferiori, cujuscunque Fa-

1678 Jacob Scheurmann b. R. Dr. für
2. Studirende aus dem Elſaß und Breisgau,
bey deren Abgang für Jünglinge aus Schwa-
ben, und den obern Rheingegenden — Sti-
pendium 24 fl.

1717

cultatis, aut Studii ſint, fruuntur
per ſex etiam octo annos Stipendio
annuo in parata pecunia 60 fl. Hu-
jus burſæ eadem eſt obligatio cum
burſa gentium.

Rumptſiana. Pro 14 pauperibus Stu-
dioſis natione Auſtriacis, præferen-
do tamen ſubditorum Domini Weitra-
vienſis Filios, cujuſcunque ſtudii, aut
Facultatis cum annuo ſtipendio 50 fl.
Tenentur Stipendiarii tempore con-
gruo ſervire Sereniſſimæ Domui Au-
ſtriacæ, ac Domino Weitravi-enſi,
ſive in ſtatu ſæculari, ſive eccleſiaſti-
co fuerint, ſi id poſtuletur, exteris
autem Principibus abſque Weitravi-
enſum Dominorum conſenſu expreſ-
ſo, ſub pœna reſuſionis percepti Sti-
pendii ſervire prohibentur.

Salceriana. Pro quatuor pauperi-
bus ſtudioſis, videlicet pro uno e
civitate Styrenſi præſentato a dicta
civitate, pro uno e civitate Weid-
hofenſi ad Yps præſentato a dicta
civitate, pro uno Sopronienſi ex Hun-
garia, denique quarto loco pro qua-
libet natione, quo ſtipendio ii, qui
in artes liberales incumbunt, per

1717 Philippine Schuduska.

— — Strohmanz für 5 Studirende, von welcher immer Nation — Stipendium 50 fl.

— — Sturpan für 1. der Medicin Be-
stieffenen, von welcher inner Nation — Sti-
pendium 30 fl.

— —

sex, etiam septem annos frui pos-
sunt, cum annuo stip. 25 fl.

Scheuermanniana. Pro duobus na-
tione Alsatis, & Brisgois, his autem
deficientibus, pro conterminis, ut
sunt Suevi, et alii ex tractu Supe-
riore Rheni, cum annuo stip. 25 fl. cu-
juscunque Facultatis, ante Poesim ta-
men hujus Stipendii nemo capax est;
Juris Auditoris præferendi. Stipen-
diarii obstricti sint omni angaria in
Sacello Sancti Ivonis pro Domino
Fundatore sacrum audire, & offerre.

Sorbaithiana. Pro duobus ex Fa-
milia Fundatoris, etiam illis, qui
venturi fortassis ex Belgio sunt, qui-
bus deficientibus pro duobus Vien-
nensibus cujuscunque studii, aut Fa-
cultatis cum annuo Stipendio 50 fl.
ita tamen, ut his nunquam ultra bi-
ennium conferratur Stipendium, ut
sic venturis fortassis, ex Belgio co-
gnatis semper Stipendium hoc con-
ferri queat, cæterum Stipendio hoc
etiam Viennenses, donec absolverint
studia, annos circiter novem frui

— — Zwirschlag für 2. Studirende aus der Freundschaft des Stifters; dann für andere aus Teutschland.

— — Gerdes für 1. Studirenden aus der Familie des Stifters, bey dessen Abgang für 1. aus Westphalen — Stipendium 50 fl.

— —

possunt. Stipendiarii omni die sacrum devote audiant. Officium B. V. M. & Rosarium apud se gestent, atque sexies Gloria Patri, et semel Pater & Ave quotidie orent, præcipue vero a mendaciis, & blasphemiiis caveant.

Steinstrasseriana. Pro duobus pauperibus studiosis cujuscunque nationis, cum annuo Stipendio 25 fl. quo sex annis frui possunt.

Strohmanziana. Pro quinque pauperibus studiosis cujuscunque nationis, & studii, qui tamen ab hærede universalis, & Executore Testamenti Strohmanziani, & dein ejus hæredibus almæ universitati præsententur, cum annuo Stipendio 50 fl. quo sex annis frui possunt. Stipendiarii hi in anniversario die Domini Fundatoris, quæ cadit in g'tiam Martii, in sacro Parthenone Reginae vulgo Königlichen Kloster hic Viennæ intersint, suæque præsentiae testes Litteras a Sacristano dicti Monasterii Libellis supplicibus pro stipendio apponant.

— — Faber für 1. Studirenden aus Wien
— Stipendium 35 fl.

— — Andreas von Crön für 3. Studirende
aus Laybach, Krainburg, oder Oberburg —
Stipendium 40 fl. Präsentation der Magi-
strat zu Laybach.

Stupaniana. Pro uno Studioſo Me-
dicinæ cujuſcunque Natio. annuo ſtip. 20 fl.

Zwirſchlagiana. Pro duobus ſtu-
dioſis primum pro Conſanguineis Fun-
datoris, dein pro aliis Germanis cu-
juſcunque ſtudii aut facultatis cum
annuo ſtip. 25 fl. Frui poſſunt us-
que dum altiora ſtudia præſcriptis
annis abſolvant.

Quibus accedunt.

Seminarium. In quod præter ſex
Alumnos Cæſareo-Regios, nec non
tres Alumnos e burſa gentium, &
quinque e burſa roſæ, ſex alii pau-
peres Studioſi, cujuſcunque ſint na-
tionis, qui ſtudiis humanioribus, nec
non Philoſophiæ, aut Theologiæ ope-
ram navant, a Venerabili Conſiſto-
rio Univerſitatis recipiuntur, ac in
illo victus, & habitationis beneficio
fruuntur.

Aurei Montis Fundatio. In qua 19
pauperes Studioſi, nimirum e qua-
libet quatuor Facultatum tres reliqui
ſeptem autem humanioribus vacan-
tes victus, et habitationis, uſque

— — Thomas von Erön für 4. Studirende aus Krain — Stipendium 40 fl.

— — Lämblburs ist mit der Bricci Rammingischen Stiftung vereint.

— — Callmünzer für Studirende aus der Freundschaft des Stifters, aus der Schwand-

— —

dum incepti studii cursum absolverint, beneficio fruuntur, si qui Almae hujus Universitatis Doctorum filii hoc subsidio indigentes Candidatis caeteris sunt praefrendi. Praeterea 27 alii pauperes Studiosi in dictae Foundationis domo solam habitationem habent.

Observanda quaedam circa omnes Foundationes, circa formalia supplicis libelli, & alia requisita.

Primo: Juxta normam Edicti Confistorialis, praefixo termino, nimirum pro primo semestri usque ad primam mensis Aprilis, pro secundo autem usque ad primam mensis Septembris inclusive cujuslibet anni libelli porigantur, legali Testimonio paupertatis, & Attestato Matriculae instruantur, Nomen, Cognomen, Patria, Studium, DD. & PP. Professores publici, quorum Collegia, & Lectiones frequentant, nec non Fundatio, e qua pro Stipendio supplicant, rite intus, & foris in rubrica inserantur, libelli, seu post praef.

nerischen Familie, dann für Studirende von
Schwarzhofen in der obern Pfalz, und Wiener.

— — Lilienburs für 3. Studirende von
dem Territorium der H.H. Eberhard und Lud-
wig, bey deren Abgang aus dem Territorium
Ulrichs Grafen von Wirtemberg, dann für
Jüng-

xum terminum porrecti, seu sic non
instructi rejiciantur.

Secundo: Foundationibus, in qui-
bus Fundatores non determinarunt,
quamdiu Stipendiati iis frui possint,
non ultra annos ad absolvendum in
altioribus, nempe Theologia, Jure,
vel Medica praescriptos fruuntur.
Praeterea per totum studii cursum
semper primae classis calculum sibi
promereantur, admonitione non e-
mendati, etiam ante elapsum ter-
minum, quo hoc Stipendio gaudere
possent, & non considerata in illo-
rum favorem facta praesentatione a
Stipendio amoveantur.

Tertio: Singuli Stipendiati, prae-
terquam quod obligationi suae Fun-
dationi specialiter annexae (de qua
illos DD. Superindentes quot annis
commonefacient) satisfacere tenean-
tur, pro Fundatoribus accepti bene-
ficii ergo praeces suas, aliaque pie-
tatis Exercitia saepe saepius, atque
semel saltem quod annis sacram com-
munionem cum sacrificio Missae offe-
rent; praeterea si ad pinguorem for-

Jünglinge von der Rheinischen Nation —
Stipendium 25 fl.

— — Haydenburs (gentium Bursa) für
9 Studirende aus Ungern, welche der teuts-
schen Sprache kundig sind, wovon 2 — 50 fl.,
4 — 25 fl. genießen, die übrigen befinden sich
in der Foundation des Seminarium zu St.
Pancras.

Zehnter Abschnitt.

Von den Academien der bildenden
Künste, von den Künstlern, Bil-
dersammlungen, Kunstkabinetten,
Kunsthandlungen &c.

Die Academie der bildenden Künste be-
gann im Jahr 1704 unter Kaiser Leopold I.
Dieselbe beschränkte sich damahls einzig auf
die Mahlerey, Bildhauer- und Baukunst, und
befand sich in dem unter den Tuchlauben ge-
legenen Haus zum Schönbrunnen genannt.
Die erste Eröffnung erfolgte erst 1705 am 18
December. Zum Protector derselben haben
Se. Maj. den Obersten Hofkanzler Grafen
von Sinzendorf ernannt. Die Aufsicht er-
hielt

tunam venerint, Foundationem auge-
re, ac pro viribus tueri studebunt.

Datum in consistorio ordinario.
Viennæ die 18 Septembris Anno 1758.